

100 Jahre heimatbühne
st. andrä



HEITERE UND WEITERE GESCHICHTEN DER HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

1959–2009

CHRONIK ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN



DANKE

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
AMT FÜR KABINETTSANGELEGENHEITEN

AMT FÜR DEUTSCHE KULTUR

SÜDTIROLER THEATERVERBAND

RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

BAU- & MÖBELTISCHLEREI GOLLER FRANZ

GASSER TRANSPORTE

WEMA HEIZUNGS- SANITÄR- UND SOLARANLAGEN

HAITEC HOLZ-ALU-INOX SONDERKONSTRUKTIONEN

FINK METZGEREI

GOLMARKET BODNER

KOLPING BAR-RESTAURANT-MENSA

OSANNA GETRÄNKE

ARTPRINT - GRAPHIK-PRINT-WEB

AUTO BRENNER - CHRISTIAN DUML

HELLA - JALOUSIEN, MARKISEN, ROLLÄDEN





1959-2009

CHRONIK ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN





Sabina Kasslatter Mur

Liebe Theaterbegeisterte,
die Heimatbühne St. Andrä begeht heuer ihr 50-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliere ich allen Mitgliedern des Vereins ganz herzlich!

Fünf Jahrzehnte lang – wenn auch unterbrochen durch eine Krise Ende der 70er bis Anfang der 80er Jahre – hat die Laienbühne zur Freude der Dorfbevölkerung jährlich zwei Stücke zur Aufführung gebracht. Das ist zweifellos ein Grund, zu feiern und Rückschau zu halten.

Im Herbst 1959 begannen in St. Andrä die Bemühungen um den Aufbau einer Theaterbühne. Die Idee dazu stammte von Hans Prosch und Hans Pedratscher, die bei der Vereinsgründung das Amt des Obmanns bzw. jenes des Spielleiters übernahmen. Sie warben im Dorf engagiert um weitere Vereinsmitglieder und so konnte schließlich das erste Theaterstück über die Bühne gehen.

Seither wird in St. Andrä regelmäßig Theater gespielt. Nur einmal, nachdem der Spielleiter 1977 nach 18 erfolgreichen Theaterjahren seinen Abschied genommen hatte und der bisherige Auftrittsort, der Pfarrsaal, umgebaut wurde, blieben die „Bretter, die die Welt bedeuten“ für einige Jahre unbespielt.

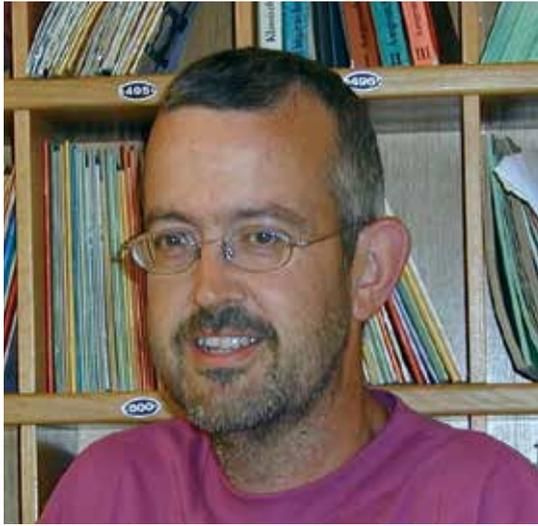
Bis heute ist die Heimatbühne St. Andrä darum bemüht, dem Publikum ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu bieten. Eines stand dabei immer im Vordergrund: die große Begeisterung, das Engagement für die Welt des Theaters und damit verbunden die Freude an der gemeinsamen kreativen Tätigkeit.

Die Mitglieder der Heimatbühne St. Andrä tragen mit ihren Aufführungen zur Bereicherung des kulturellen Lebens in der Ortschaft und darüber hinaus bei und erfüllen damit eine wichtige kulturpolitische Aufgabe.

Allen, die auf und hinter der Bühne als SchauspielerInnen, BühnenbauerInnen, TechnikerInnen und MaskenbildnerInnen dabei sind, danke ich dafür.

Möge auch in Zukunft die Freude am Spiel stets im Vordergrund stehen!

*Sabina Kasslatter Mur
Landesrätin für Bildung und deutsche Kultur*



Klaus Runer

Liebe Heimatbühne St. Andrä, es ist beeindruckend, wenn man sich vor Augen führt, welch vielschichtige und umfangreiche Theaterarbeit die Heimatbühne St. Andrä in einem halben Jahrhundert geleistet hat. Ein rundes Jubiläum ist immer ein Grund zum Feiern. Dies gilt insbesondere dann, wenn nicht nur die Zahl der zurückliegenden Jahre entscheidet, sondern mehr noch das, was in dieser Zeit geleistet worden ist. Menschen mit Humor, Menschen mit der Bereitschaft sich zu engagieren, Menschen mit einem wachen Sinn für die Komik der Zeitereignisse, sie haben sich seit 1959 in der Heimatbühne St. Andrä zusammengefunden. Das Besondere dabei ist, dass die Mitglieder der Heimatbühne im Laufe der Zeit nichts von ihrem Elan und ihrer Spielfreude eingebüßt haben, das beweisen ihre vielfältigen und vielseitigen Auftritte und die breite Palette des künstlerischen Angebots, mit denen sie das kulturelle Leben weit über St. Andrä hinaus bereichern.

Kommt das Theater noch mit einer anderen Kunst, nämlich dem Gesang, zusammen, ergibt sich hieraus eine ideale Konstellation der gelebten Kulturarbeit. Durch das Einbinden von Kindern und Jugendlichen in den Verein wurde eine ideale Plattform des darstellenden Spiels geschaffen. Dazu ist viel ehrenamtliches Engagement vonnöten und die Bereitschaft, zum Wohle der Gesellschaft, Kraft und Leidenschaft zu investieren. Theaterarbeit ist auch immer eine Herausforderung, die alle mittragen und mit großem Enthusiasmus dem Publikum nahe bringen.

Möge die bisherige selbstlose und idealistische Einstellung auch weiterhin das Leben der Heimatbühne St. Andrä erfüllen und möge die Treue der Mitglieder durch gute Zusammenarbeit und Unterstützung noch lange bestehen bleiben.

*Klaus Runer
Präsident des Südtiroler Theaterverbandes*

Obmann STV-Bezirk Eisacktal



Sepp Mitterutzner

Es ist beeindruckend, wenn man sich vor Augen führt, was die Heimatbühne St. Andrä in den letzten fünf Jahrzehnten an Tätigkeit geleistet hat. Kaum eine Bühne im Bezirk Eisacktal kann mit einer derart vielfältigen Palette aufwarten. Mit „Der Bodenfrass“ und „Die Stumme“ wurden berührende Volksstücke geboten, in „Kein Platz für Idioten“ hat man sich dem Thema Integration angenommen, eine musikalische Herausforderung waren „Die Kathi“ und „Frösche und / oder Kröten“, ein tierisches Spektakel nicht nur für Kinder – dies nur einige Beispiele der umfangreichen Tätigkeit.

In diesem Jahr feiert die Heimatbühne St. Andrä ihr 50-jähriges Bestehen. Ein halbes Jahrhundert lang haben theaterbegeisterte Menschen auf und hinter der Bühne mit ihren Darbietungen für ein breites kulturelles Angebot weit über die Ortsgrenzen hinaus gesorgt. Solche Leistungen sind jedoch nur durch großes Engagement und unermüdlichen Fleiß und Einsatz möglich. Wenn die Freude am Theater und die Treue der Mitglieder am Verein weiterhin die tragenden Säulen der Heimatbühne bleiben, braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

*Obmann des STV Bezirkes Eisacktal
Josef Mitterutzner*



Obfrau Eisacktaler Volkstheater

Waltraud Engl

Die Heimatbühne St. Andrä hat in den letzten 50 Jahren oft bewiesen, wie stark das Volkstheater im Verein verwurzelt ist. Die Verantwortlichen der Bühne haben sich mit viel Engagement für das Theater eingesetzt und haben – genauso wie alle Spielerinnen und Spieler ihre Liebe zum Theater gezeigt. Dieser Einsatz kam auch dem Eisacktaler Volkstheater (EVT) zugute. Christoph Gostner war einige Jahre dessen Obmann und auch Mitspieler. Peter Stockner ist auch schon seit dem Bestehen des EVT dabei und leistet seinen Beitrag als Tribünen- und Bühnenbauer.

Ein Jubiläum bietet die Möglichkeit, zurückzuschauen und mit Genugtuung und Stolz das Geleistete zu betrachten und daraus wieder neue Kraft, Impulse und Kreativität zu schöpfen.

Das EVT gratuliert der HB St. Andrä zum runden Jubiläum und wünscht weiterhin viel Freude am Theater und viel Idealismus und hofft vor allem auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

*Obfrau des EVT
Waltraud Engl*



Horst Oberrauch

Als neuer Obmann der Heimatbühne St. Andrä freue ich mich ganz besonders auf dieses aufregende Jahr, in dem es gilt, 50 Jahre Heimatbühne St. Andrä zu feiern und gebührend in Szene zu setzen. Vor allem möchte ich mich im Voraus für das große Vertrauen von Seiten der ganzen Heimatbühne bedanken, denn als kompletter Neuling gleich am Anfang 50 Jahre Heimatbühne zu bewältigen, ist keine kleine Aufgabe. Dazu haben wir heuer noch unseren neuen Vereinsraum von der Gemeinde Brixen zugewiesen bekommen, wobei es diesen auch anständig einzurichten hieß. Der Gemeinde möchte ich auf diesem Weg einen großen Dank für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die großartige Unterstützung bei der Raumeinrichtung aussprechen.

Die Aufgaben waren groß und sind noch immer keine kleinen, aber die hervorragende Zusammenarbeit im Verein mit den einzelnen Ausschussmitgliedern und mit Hilfe der anderen Vereine im Dorf und der ganzen Dorfbevölkerung ist es ein Leichtes und vor allem eine Freude, diese Herausforderungen und Aufgaben meistern zu dürfen.

Das bereits gespielte Theaterstück „RATSCH & TRATSCH“ Ende September war ein großer Erfolg und bot neben dem Dauerbrenner „Andreas Hofer“ ein wenig

Abwechslung in der Südtiroler Theaterwelt. Nicht nur komödiantisch und lustig, sondern auch mit manch kritischem Hintergedanken gab das Stück Anstoß zum Lachen, Schmunzeln und Nachdenken.

Mit der heutigen Jubiläumsfeier findet das 50-Jahr-Bestehen seinen zweiten großen Augenblick. Ein Abend voller Erinnerungen, Erzählungen und eindrucksvoller Bilder soll vor Augen halten, welche Freude, Spaß aber auch wie viel Arbeit 62 verschiedene Saal- und Freilichtproduktionen brachten. Diese Chronik, in der im Ganzen die letzten 50 Jahre Heimatbühne St. Andrä dokumentiert werden, soll dies auch zu Ihnen nach Hause tragen. Es wurde sorgfältig recherchiert, Interviews geführt und Fotomaterial zusammengetragen. Hier möchte ich allen Mitgliedern der Heimatbühne danken, dass sie so begeistert bei der Geschichtensammlung mitgemacht haben.

Mit diesen wertvollen Einzelepisoden wird der Chronik ein schönes Stück Leben eingehaucht. 50 heitere und weitere Geschichten aus dem Theatertreiben und um die ganze Heimatbühne schildern eindrucksvoll, wie lebendig und lustig das „Theatern“ ist und sein kann. Hierbei möchte ich mich bei unseren Sponsoren und besonders beim Amt für Kultur für die großzügige Unterstützung bedanken.

Im Frühsommer des nächsten Jahres werden wir den dritten Streich um das 50-Jahr-Jubiläum spielen. Ein ganztägiges Sommerfest mit bezirksübergreifendem Charakter soll zugleich Höhepunkt und Ausklang für ein halbes Jahrhundert Heimatbühne St. Andrä werden. Ich freue mich schon auf die nächsten Theaterproduktionen und verbleibe mit: WO GSPIELT WERD, MUASS GLOCHT WERDNI!

*Obmann der Heimatbühne St. Andrä
Horst Oberrauch*



Urgesteine der Heimatbühne St. Andrä: Max Polla, Gottfried Sader sen., Johann Prosch, Gottfried Sader jun., Luise Hofmann, Ägidius Sader, Katharina Frener, Paula Prosch, Gottfried Graber

Theater in St. Andrä (von Cilli Stockner)

Die St. Andräer waren schon seit jeher ein theaterfreundliches und spielfreudiges Volk. Durch mündliche Überlieferung weiß man, dass oft bis zu drei oder vier Theaterstücke im Jahr aufgeführt wurden. Dabei mussten die Theaterbüchlein von überall her geliehen oder besorgt werden. Als Vater des Theaters in St. Andrä wird der Vigil Gostner, seines Zeichens Spenglermeister, genannt. Aufführungsorte waren damals die Veranda vom Gasthof Gasser, der Schulausspeisungsraum, das Villhaus und zu einem späteren Zeitpunkt der Pfarrsaal im neu errichteten Andreashaus. Bis dahin jedoch war es ein langer Weg. Wie fast überall in unseren deutschsprachigen Gemeinden wurde vor allem in der Schule Theater gespielt, besonders zur Weihnachtszeit. Wir wissen zu berichten, dass bereits 1945 die Schulkinder in Klerant mit dem Lehrer Hans Pedratscher ein Theaterstück aufgeführt haben.

Theaterspielen war vor der Gründung unseres Vereins mit schwerer Vorarbeit verbunden. Für den Bau der Bühne, welche keinen festen Ort hatte, gab es weder Mittel noch Material. Die einzelnen Spieler finanzierten die Arbeiten und organisierten sich Bretter, Nägel und dergleichen und bauten die Bühne auf. Da es ja noch keinen fixen Standort gab, mussten auch die Sitzplätze für die Zuschauer jedesmal neu organisiert werden.

Die damaligen Spieler waren beseelt von ihren Idealen und fanden dadurch immer wieder Mut und Kraft, diese Strapazen durchzuziehen. Die Spieler wollten ererbtes Gut erhalten, belehren und besinnlich stimmen. Der Lohn blieb nicht aus. Die Aufführungen konnten sich stets eines zahlreichen und dankbaren Publikums erfreuen.

Entstehung des Vereins

Immer wieder aufs Neue mussten die Spieler die Materialien für die Bühne zusammensuchen und größtenteils auch wieder zurückgeben. Der Lehrer Hans Pedratscher, der inzwischen vom Schulamt nach St. Andrä versetzt wurde, wollte diesen Umstand umgehen und hatte deshalb die Idee, einen Verein zu gründen. Vorteile dabei waren viele: Es gab eine feste Gruppe mit eigenem Inventar, die die Möglichkeit hatte, Spielunterlagen vom Verband auszuleihen und auch finanzielle Hilfe zu beantragen. Er hatte hierzu eine gut durchdachte Vorstellung, wie so ein Verein aussehen sollte und hat dann die Mitglieder alle persönlich vom Mitmachen überzeugt.

Hans Prosch „Baumann“, der schon bisher die Bühnenbretter besorgte und mit seinem Eifer alle angesteckt hatte, wurde zum Obmann ernannt. Ein Schneider im Verein ist immer gut: Ergo wurde Schneidermeister Gidl Sader angesprochen und zum Mitmachen ermutigt. Nächster Ansprechpartner war der Sepp Hofmann „Moser“, der für die Beleuchtung eine gute Hand hatte und sich später zum hervorragenden „Schminker“ entwickelte. Schließlich brauchte es auch einen Bühnenbauer. Dafür wurde Peter Stockner als

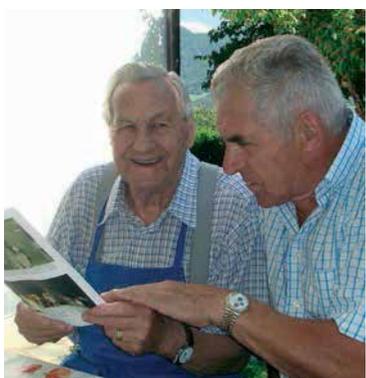
angehender Tischler in die Gruppe aufgenommen. Auf diese Weise hatte Hans Pedratscher eine fünfköpfige, motivierte und einsatzbereite Mannschaft zum Start in eine neue Theaterära zusammengeführt.

Dies alles geschah im Herbst 1959. Dem folgte dann das erste Theaterstück unter der Spielleitung von Hans Pedratscher: „FÜRST WASTL“. Die Darsteller wurden wiederum alle persönlich zum Mitwirken eingeladen und blieben dann auch als Mitglieder im Verein. Die Begeisterung wuchs und mit ihr ein neues Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Führung des Vereins wurde alsbald erweitert und erneuert. Anhand von Statuten wurden die Funktionen des Vereins genau festgelegt und der Verein fortan als „Heimatbühne St. Andrä“ bezeichnet.

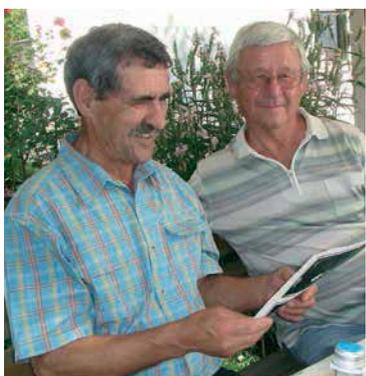
Darüber hinaus konnte kurz darauf bereits im neu errichteten Pfarrsaal Theater gespielt werden. Das Bühnengerüst nahm allerdings bereits die Hälfte vom Saal ein. Zunächst enttäuscht, war man schließlich doch froh, einen sicheren Spielplatz zu haben. Die Freude am Theaterspiel wurde dadurch nicht geschmälert, denn das Lampenfieber ist auch auf einer kleinen Bühne ein besonderes Erlebnis.



1. Mitgliedsausweis der HB St. Andrä vom Johann Prosch



Gründungsmitglieder der HB St. Andrä
Hans Pedratscher und Peter Stockner



Gründungsmitglieder der HB St. Andrä
Josef Hofmann und Ägidius Sader



v. l.: Prosch Marianna (Weinsberger), Pedratscher Hans, Gottfried Sader (Kitzloch), Max Palla, Ägidius Sader, Hermann Hofmann beim Michlwirt im hinteren Stübele

Im Sommer lotste der Spielleiter seine Mannschaft nach Möglichkeit ins Freie. Die dafür errichteten Bühnen waren immer besonders groß und gaben dadurch den Spielern ein neues Gefühl für Bewegung und Entfaltung. Die Kehrseite dessen waren die Launen des Wettergottes. Wind und Sturm ließen manche Aufführung regelrecht ins Wasser fallen und wochenlange Bemühungen waren umsonst. Die Aufführungen im Freien fanden statt: auf der Liegewiese oberhalb vom Gasthof Gasser, auf der Terrasse vom Hotel Post, auf der Hinterseite des Villhauses und beim Almdötscher in Obermellaun.

Der Spielleiter Hans Pedratscher verstand es immer wieder, die Spieler zu motivieren und ihnen ein Maximum abzuverlangen. Der Erfolg war sicher und so kam der Gedanke auf, wohl auch als logische Folge, das eigene Können einem breiteren Publikum vorzustellen. Damit begannen die Gastspiele. Die Aufregung und das Herzklopfen waren dabei immer besonders groß und die Strapazen noch größer, denn meistens wurden die eigenen Requisiten und Möbelstücke mitgeführt. Die Genußnahme einer gelungenen Aufführung machte letztendlich aber immer wieder alles Beschwerliche wett. Die Gastspiele führten uns nach Afers, Lüssen, Villnöß, Sterzing, Pfitsch und zur Partnergemeinde nach Marquartstein in Bayern.

Der Bund Südtiroler Volksbühnen, wie damals der Südtiroler Theaterverband noch hieß, bot Unterstützung und Weiterbildung an. Lobenswerterweise haben auch immer wieder Mitglieder des Vereins diese Angebote genutzt. Die Gemeinschaft wuchs und das Niveau stieg dadurch. Da kommt es auch nicht von ungefähr, dass sich in dem engen Saal Unbehaglichkeit entwickelte. Die Vereinsführung hat sich diesbezüglich sehr ins Zeug gelegt und immer wieder bei der Gemeindeverwaltung von Brixen Vorschläge eingebracht. Aus den Unterlagen geht hervor, dass 1968 nicht nur ein Bittgesuch eingereicht wurde, sondern auch ein bereits gut durchgedachter Plan, das Parterre des Schulhauses auszubauen. Der Kostenvoranschlag betrug 6.903.550 Lire. Die Gemeindemühlen mahlen aber leider langsam und es vergingen noch etliche Jahre.

Solange ein Volk singt, musiziert und spielt – lebt es! Mit solchen Worten verstand es der Spielleiter, immer wieder seinen unerschütterlichen Optimismus weiter zu geben. Gerne waren die Spieler bereit, das Theaterspielen als ernstzunehmende Aufgabe zu betrachten und nicht bloße Klamaukerei zu betreiben. Die Verpflichtung, der Dorfgemeinschaft gegenüber einen kulturellen Beitrag zu leisten, hielt sich der



Zeichnung des Almdötscherhofes als Titelseite der Einladung „Der verlorene Sohn“



Ausflug der Heimatbühne St. Andrä in den frühen 60er Jahren



Ausflug der Heimatbühne St. Andrä zum Schloss Runkelstein

Verein stets vor Augen. Zwei Theaterstücke pro Jahr wurden regelmäßig zum Besten gegeben. Hinzu kam seit 1970 jährlich ein bunter Abend mit Sketchen, Einaktern, Musik, Gesang und Spiel. Die ideenreiche Einfälle des Spielleiters Hans Pedratscher, der bis zum 26.03.1977 für die Heimatbühne tätig war, machten auch diese Veranstaltung sehr beliebt, gleichermaßen bei Jung und Alt. Das Vereinsleben wurde geschätzt und gepflegt. Da inzwischen ein bestimmtes spielerisches Niveau erreicht war, klingelte es auch angenehm in der Vereinskasse. Man sah sich nun in der Lage, durch gemeinsame Ausflüge den unentgeltlichen Einsatz der Spieler zu honorieren. Busfahrten mit Wanderungen kombiniert waren beliebte Ziele. Es wird erinnert an:

1970: Meran, Schenna, Verdins mit der Seilbahn zur Taser, über Riffian zurück, wobei sich einige verlaufen haben.

1971: Montigg/Kalern-Tramin (mit Kellereibesichtigung bei Peter Sölva und Weinverkostung)

1972: Auer-Pinzon-Fußweg nach Neumarkt

Der schönste und interessanteste Ausflug war sicher die Fahrt zum Bodensee zur Operette „Hochzeit am Bodensee“ im Jahre 1969. Die Hinfahrt war durchaus regnerisch, Blitz und Donner machten den Ausflug tristlos. Zum Schrecken aller schlug auch noch ein Blitz in den Bus ein. Wie heißt es so schön? „Wenn Engel reisen, wird sich's Wetter weisen!“ In Bregenz angekommen, verzogen sich langsam die Wolken und letzte Sonnenstrahlen heiterten die Gemüter wieder auf. Die riesige Seebühne war dann auch entsprechend beeindruckend!

Das Gastspiel besonderer Art fand 1979 in der Partnerschaftsgemeinde Marquartstein statt. Vor einem so anspruchsvollen Publikum zu spielen und zu bestehen bedeutete, dass der Verein sich positiv entwickelt und die Spieler ihr Können erweitert hatten.

Das Stück „DIE ANSTECKENDE GESUNDHEIT“, von Pfarrer Rudolf Griebner einstudiert, hat bestanden.



Kellereibesichtigung bei Peter Sölva

Der Neuanfang

Nach den vielen erfolgreichen Jahren kamen die mageren. Für die HB begann 1977 eine Krisenzeit. Der Spielleiter Hans Pedratscher nahm seinen Abschied, da er nach Feldthurns übersiedelte. Die bisherige Zufluchtsstätte – der Pfarrsaal – wurde umgebaut. Der Theaterverein war plötzlich ein Waisenkind ohne Zuhause. Einige Mitglieder haben jedoch die Liebe zum Theater auch in diesen schweren Jahren nicht verloren und durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen immer wieder ein kleines Lebenszeichen gegeben. Mit viel Geduld kam langsam der Verein wieder zum Atmen. Die treibende Kraft war vor allem Alfred Gostner (dies hier zu erwähnen, empfinde ich als dankbare Pflicht in Anbetracht seiner langen Mitgliedschaft bei der HB). Seine Mitstreiter waren:

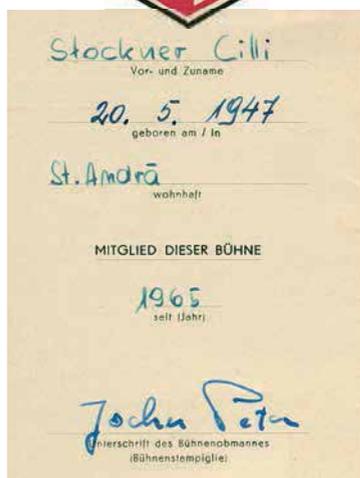


Alfred Gostner (f)

Hermann Hofmann, Peter Stockner, Christoph Gostner, Fritz Fischer, Rudi Psayer und Andreas Piok. Mancher Dorfbewohner glaubte schon nicht mehr an die Existenz der HB. Unter der Führung von Andreas Piok als Spielleiter begann im Herbst 1982 das Theaterspielen mit dem Stück: „ALLES FÜR MONIKA“ auf einer provisorisch errichteten Bühne in der Mehrzweckhalle der Vereine von St. Andrä erneut. Es folgte 1983 das Lustspiel „DREI FRAUEN UM DANIEL“ und endlich im Jubiläumsjahr 1984 das Stück „STRASSENBLUT“, ein Schauspiel, das besondere Erwähnung verdient. Zunächst nur als Gastspiel in Marquartstein gedacht, wurde es im August auf dem Schnagererhof mit Naturkulisse erfolgreich aufgeführt. Die Zeitung schrieb voll des Lobes. Die Kritiker äußerten ihre Anerkennung. Dies bedeutet, dass es die HB geschafft hatte, wieder oben zu stehen. Der Kampf hat sich gelohnt.



25-Jahr-Jubiläum der HB St. Andrä v. l.: Peter Stockner, Hermann Hofmann, Alfred Gostner, Christoph Gostner, Anna Goller, Siegi Götzte mit zwei weiteren Theaterfreunden aus Marquartstein, Fritz Fischer, Hans Pedratscher Rudi Psayer



Mitgliedsausweis der HB St. Andrä vom Cilli Stockner

Der Heimatbühne
meines Heimatdorfes St. Andrä
bleibe ich stets wohlwollend
verbunden und wünsche ihr
zum 25-jährigen Bestehen
diese Aufzeichnungen.

Marquart, am 10. 9. 1984

Cilli Stockner-Kempler

STRASSEN- BLUT



von Hans Renz
Schauspiel in 3 Aufzügen

Kärnerlieder

1. Die Kärner kemmen, hollawint,
lai reasch die Tremml vür,
und teiflisch zuaghebb, die Pagasch,
bleibt besser vor der Tür.
 2. In Schnäppr oar ban Hennenstall
und's Assloch zua aft Tenn
und närr läßt lai in Sultan¹ aus,
der zoagt den Volk die Zänn.
 3. Und läßt net zlang die Muaspfänn kualn
afn Soldr vor der Hütt,
sunst krieg die a noh Füaß ament²
und rennt mitn Kärn mit.
 4. Weil mitgianlässn tian sie älls,
des isch zin Teiflholn.
In Pater häbm sie heint ban Wirt
die gweichtn Bildn gstohn.
 5. Und der Neas geat gâr die Unschuld oo
und a Kärner hat sie gfunn,
iatz will er a noh Finderloan,
des sein mir wiache Hund.
-
1. Lost, liebe Leut, häbs eppas hin,
a Raithau oder an Zappin,
närr brengsas lai³ in Kärnerhäns,
der mächt des Zoig schun wieder gänz.
 2. I bracht enk⁴ a an guatn Tee
und richt die Raitr wieder her,
und enk, der Bairin, macht der Häns
die hin'ge Hennensteign gänz.
 3. A bißl Koscht, a Lackl Wein,
des weard mein Loan fürs Flickn sein,
und weil i ällm⁵ af der Sträß lai leb,
a truckns Platzl in der Streb.
 4. Drum tat i iatz in Vâtr frâgn
ums Übermächn mitn Wâgn.
Haint weards toll kâlt, 's gibt a an Reif,
i rach in Stâdl gwiß koan Pfeif.
 5. Tiat's Tearl au, net in Tremml⁶ vür,
der Kärnerhäns steat vor der Tür.
I moanat, Baur, ös kennts mi woll,
es kennt mi sunst guat halb Tirol.
 6. I und der Summer kemmen allm,
mir gian a wieder mit die Schwalbm.
Und bâll der Hans net wiederkeart,
närr isch er hält schun unter d'Eard.

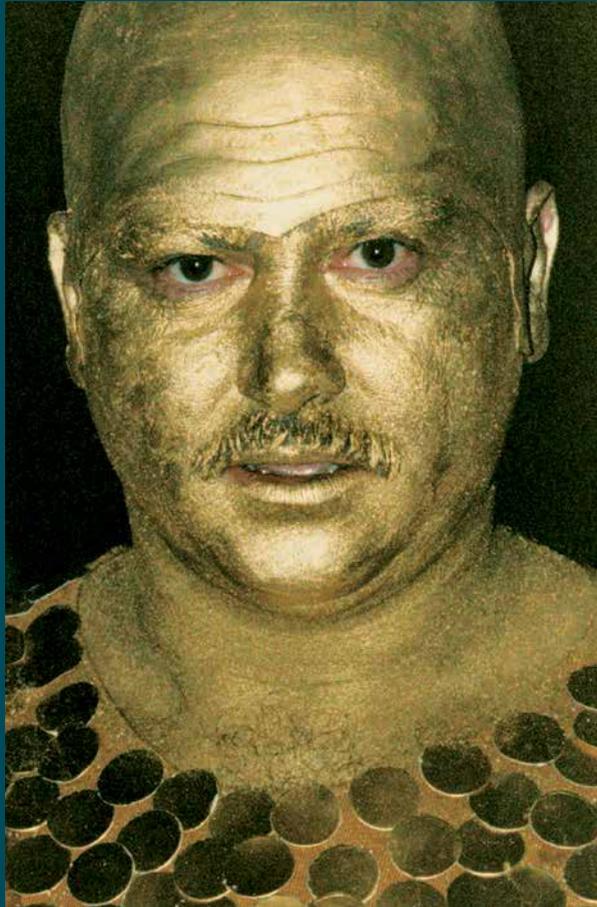
1. Mei Madele, mei Tschurele,
mei rutschts Paalabirl⁷,
älls, wâs dir sie derzähl'n wearn,
hât ällm a Hintertürl.
2. Geah du lai woala⁸ af dein Tanz,
und lâß dir nicht derzähl'n,
net lai die Reaslan blüadn roat,
roat blüan a die Fersöln.
3. Was i dir iatz zin Schlâfn sag,
des isch a stoanälts Liad,
du wersches schlan amal verstian,
bâll des Holerbaml blüat.
4. Die Liab tuat guat und tuat a weah,
und schian isch's erschte Schneibm.
A niade Rapp⁹ hoalt oanmal oo,
âber die Moosln¹⁰ wearn bleibm.
5. Und bleibm weard dir a die Noat
und dein Kärn hältatshin,
iatz tusch lai zua, mei Tschurele
und schlâf lai woala in.

¹ Haushund, ² vielleicht, ³ nur, ⁴ euch, ⁵ immer, ⁶ Balken,
⁷ Südtiroler Birnensorte, ⁸ geradewegs, ⁹ Schramme, ¹⁰ Narbe.

Liebe Theaterfreunde

Wir hoffen, mit diesem Beitrag, der sich von den landauf landab gespielten Stücken dadurch unterscheidet, daß es nicht von Helden handelt, sondern vom Wesen und der Lebensart der Kärner, ihren Geschmack zu treffen. Weiters, daß unser Bemühen, das Beste zu geben, eine gelungene Abwechslung zu diesem Anlaß ist.

Der Obmann
Christoph Gostner



... als Mammon beim Jedermann

1979–2009 (von Christoph Gosner oben ...)

Als ich 1979 nach meiner Lehrzeit in Innsbruck wieder nach St. Andrä kam, war ich sehr interessiert, wieder am Dorfgeschehen Anschluss zu finden. So kam es, dass ich beim Bunten Abend 1981, veranstaltet durch die Vereine von St. Andrä, eine Rolle bekam und dadurch wieder zur Heimatbühne zurückfand. Obmann war zu der Zeit Hermann Hofmann. Er hielt auch die Kontakte mit dem Marquartsteiner Bauerntheater und dem Theaterverein Margreid aufrecht. Hermann lud mich ein, zu den Bezirks- und Landesversammlungen mitzugehen. Dies waren jeweils Tagesausflüge. Die Vereinstätigkeit, das Theaterspielen und die Geselligkeit machten mir große Freude. Am 07. Jänner 1982 wurde ich in den Ausschuss gewählt und übernahm dann das Amt als Obmann der HB St. Andrä. Keinen fixen Spielleiter zu haben war sicher ein Problem, aber auch eine Chance.

Für das Jahr 1982 erklärte sich Andreas Ptok bereit, ein Stück einzulernen. Sehr umfangreich gestaltete sich

die Tätigkeit für das Jahr 1982. So konnten wir bereits im Mai das Stück „ALLES FÜR MONIKA“ auf die Bühne bringen. Als Bühne und Saal diente uns der Raum oberhalb der neu errichteten Feuerwehrrhalle, in der uns die Bühnenbauer Peter Stockner und Wendelin Priller unter tatkräftiger Mitarbeit vieler Bühnenmitglieder eine Bühne und einen Zuschauerraum für ca. 120 Personen hinzubauten. Eine recht gefällige Theaterproduktion wurde

dem zahlreich erschienenen Publikum präsentiert.

Beim Vereinsfest halfen wir mit und gestalteten einen Festwagen.



Wendelin Priller und Peter Stockner



Fritz Fischer, Alfred Gostner
und Renate Langhofer
beim Umzug 1982



Der neu gewonnene Elan wurde gleich im Sommer mit einem Ausflug auf den Ackerboden belohnt. An die 30 Personen nahmen daran teil. Mit der Seilbahn ging es nach Kreuztal, wo wir mit Msgr. Anton Agreiter eine Messe feierten und anschließend zum Ackerboden wanderten. Nach ausgiebigem Essen (es gab Schwein, vermerkt in unserem Vereinsbuch), verbrachten wir einen unterhaltsamen Nachmittag. Im September war das Marquartsteiner Bauerntheater zu Gast, mit dem Stück „DER JAGER VON FALL“. Im Oktober spielten wir das Stück „JATZ BRUADER HILF“ unter der Regie von Fritz Fischer. Zum Abschluss des Jahres 1982 wurde noch ein Törggelen veranstaltet.

1983 wurde das Stück „DREI FRAUEN UM DANIEL“, ein Gastspiel vom Theaterverein Margreid, „DAS GOLDENE KALB“, ein Bunter Abend und besonders zu erwähnen das Törggelen mit dem Leitgedanken, den Gönnern und Freunden der HB einen geselligen Abend zu bieten, organisiert. Alle Veranstaltungen wurden noch im Raum oberhalb der Feuerwehrrhalle abgehalten.

Das 25-Jahr-Jubiläum 1984 wurde mit einer Freilichtaufführung begangen. Zwar wurde das Stück „STRASSENBLUT“ zuerst für ein Gastspiel in Marquart-

stein eingerichtet, doch schon während der Proben wurde der Wunsch laut, dieses Stück als Freilichtaufführung zu spielen. Dies wurde auch mit großem Erfolg durchgesetzt und so die Tradition der Freilichtspiele fortgesetzt. Das erste Freilichtspiel fand auf einer eigens dafür errichteten Bühne oberhalb der Gasserkegelbahn im Jahre 1961 statt, und zwar das Stück „STURM ÜBER DEM GIPFEL“. Somit sind wir sicher die Bühne mit der längsten Freilichttradition. Einige Spieler der HB St. Andra wirkten auch bei dem neugegründeten Eisacktaler Volkstheater mit, beim Stück „DER WIRT AN DER MAHR“.

Das Jahr 1985 war ein sehr tätigkeitsreiches für den Ausschuss, einige Mitglieder und besonders den Bühnenbau. Die neue Bühnenanlage musste geplant und errichtet werden. Mit viel Schweiß und Herzblut konnten wir im Herbst 1985 mit dem Stück „UM HAUS UND HOF“ (Spielleitung Landesspielleiter Peter Mitterrutzner) auf der neuen Bühne im Mehrzwecksaal der Grundschule spielen.

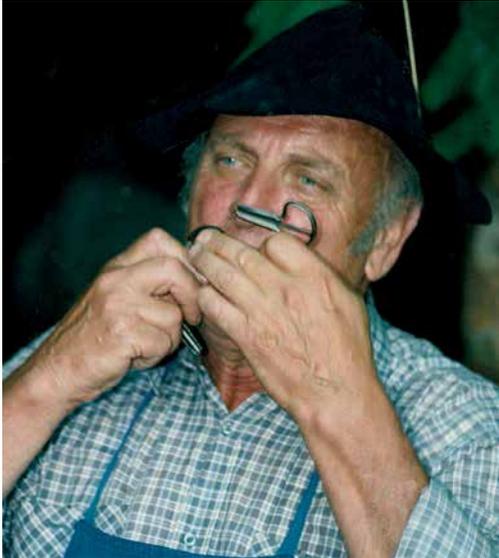
Mit dem Gastspiel der befreundeten Bühne „Deutscher Theaterverein Margreid“ begann das Jahr 1986, die übrigens das gleiche Schicksal zu tragen hatte wie wir



Freilichtaufführung des Eisacktaler Volkstheaters auf dem Festplatz von St. Andra

bis '85, nämlich keine eigene Spielstätte zu haben. Des Weiteren hatten wir das Marquartsteiner Bauerntheater zu Gast und schließlich spielten wir selber noch das Stück „KRACH UM JOLANTE“. Auch am Fest der Vereine und am Bunten Abend, veranstaltet durch den Verein der Vereine, leisteten wir einen Beitrag.

Im Spätherbst luden die Bühnenbauer zum Richtfest bei der Satzingermühle. Die Vorbereitungen für das Freilichtspiel waren schon weit voran. In der Weih-



Hans Jocher

nachtszeit wurde in Zusammenarbeit mit Hans Jocher alle Jahre ein weihnachtliches Singen und Musizieren geboten, abwechselnd mit dem Titel „UND ES BEGAB SICH“ oder „BALD WIRD GROSSE FREUD VERKÜNDET“.

1987 organisierten wir einen Hauskurs als Vorbereitung für das Freilichtspiel „DIE ROGGENMÜHLE“ unter der Leitung des damaligen Landesspielleiters Peter Mitterutzner und aufgeführt bei der

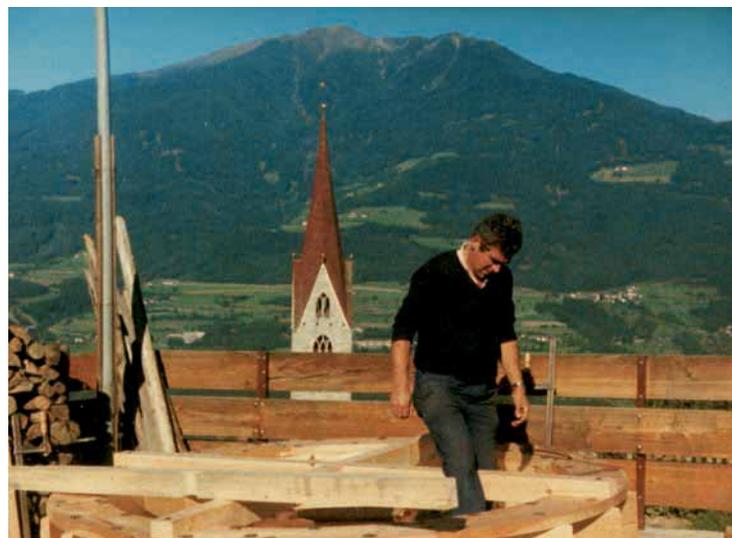
restaurierten Satzingermühle, was große Anforderungen an Bühnenbau und Spieler stellte. Ich denke da an die Holztribüne und an die Schwierigkeiten, die der Bach mit seinem Geräusch verursachte. Ohne Probleme hat Peter Stockner ein neues Mühlrad errichtet und es mit Wasser wieder in Gang gesetzt. Um Weihnachten wurde dem Publikum ein Weihnachtsabend mit vielen jungen Spielern dargebracht und 16 Spieler als Jugendspieler in das Protokollbuch eingetragen, darunter solche Größen wie Hermann Ptok.

1988 war das Eisacktaler Volkstheater mit dem Freilichtspiel „IN EINER ZEIT, DIE KEINE GRENZEN KENNT“ von Luis Zagler zu Gast am Festplatz in St. Andrä. Gar einige Spieler unserer Bühne wirkten unter der Regie

von Peter Mitterutzner mit, und der Rest war organisatorisch tätig. Im Herbst hatten einige noch Lust auf Theaterspielen und so wurde das Stück „LIEBE, GELD UND ALTPAPIER“ eingelernt und aufgeführt. Auch ein weihnachtliches Singen und Musizieren wurde wieder gegeben.

1989 begannen wir unsere Tätigkeit mit einer Gastspielreise nach Marquartstein. Dort spielten wir unser letztjähriges Stück „LIEBE, GELD UND ALTPAPIER“. Die Marquartsteiner und die Margreider waren bei uns zu Gast. Den Höhepunkt dieses Jahres erarbeiteten wir uns mit dem Freilichtstück „DIE BRENNENDE LIEBE“ von Pfarrer Hans Pircher unter der Spielleitung von Andreas Ptok. Dieses Stück handelt von der Optionszeit. Spielort war wie schon beim „STRASSENBLUT“ der Schnagerhof in Obermellaun. Das Stück kam sehr gut an und wir wurden eingeladen, es im Schlosshof von Schenna, der Heimatgemeinde von Hans Pircher, zu spielen. Zweimal fuhren wir am Nachmittag mit Sack und Pack nach Schenna. Der Schlosshof bildete eine tolle Kulisse, unsere Spieler fühlten sich wie Profis und gaben ihr Bestes. Herr Mitterutzner Josef (Bezirksobmann) sagte bei der Jahresversammlung: „Das war der beste Beitrag zum Gedenkjahr 1989“.

1990 begann unser Tun mit dem Gastspiel „SIBIRIEN“ von Felix Mitterer. Durch eine Bravourleistung von Peter Mitterutzner war großes Welttheater auf unserer bescheidenen Dorfbühne zu sehen. Im April wurde



Peter Stockner beim Wasserrad-Bauen für die Satzinger-Mühle



*für Verpflegung war immer
bestens gesorgt*



*Claudia Stockner beim
Törggelen in Margreid*

ein Grundkurs für Spieler mit guter jugendlicher Beteiligung abgehalten. Als Referent wirkte Peter Mitterrutznern. Am 1. Mai fand der tolle Ausflug mit der Bühne aus Margreid auf den Fennberg statt. Noch gut in Erinnerung geblieben ist der große Kessel Polenta mit Würsten. Einige unserer jungen Spieler (8–14 Jahre) wirkten mit großer Begeisterung beim Kindertheater des EVT „ZIRKUS HELIOS“ mit. Im Herbst wurde dann mit den jungen Spielern das Stück „FLUTTERWOCHEN ZU SIEBT“ unter der Regie von Andreas Piek aufgeführt. Angeregt durch den guten heimatlichen Erfolg wurde dieses Stück auch in Terenten als Gastspiel wiedergegeben. Mit einem zur Tradition gewordenen besinnlichen Weihnachtsspiel beendeten wir das Tätigkeitsjahr.

Am 2. Februar 1991 stand eine lustige Fasnachtsunterhaltung auf dem Programm. Im Herbst wurde unter dem neuen Spielleiter Hubert Fischer das Stück „MILLIONEN IM HEU“ aufgeführt und zugleich wurde dieses Jahr das Jahr der Kursbesuche. Von Rhetorik bis „Theater total“ wurden 5 verschiedene Kurse von mehr als zehn Mitgliedern besucht.

Unter dem Titel „Bald wird große Freud verkündet – Besinnliches zur Weihnachtszeit“ ging das Jahr zu Ende.

Eine bezirksübergreifende Zusammenarbeit entstand im Jahr 1992 durch das Mitwirken der Theatergruppe Neustift und der Volksbühne Klausen. Es wurde ein Theaterabend vorbereitet, der an allen drei Spielorten aufgeführt und musikalisch von Sepp Messner Windschnur umrahmt wurde – eine tolle Idee und ein guter Erfolg. Den Hauskurs für Spielerschulung mit Sepp Dissertori besuchten 13 Spieler. Im Zuge der Vorbereitungen für das Eisacktaler Volkstheater wurden einige Kurse angeboten. Acht Mitglieder unserer Bühne besuchten auch diese Kurse. Etliche unserer Spieler und Mitglieder verbrachten den Sommer in Neustift bei dem Stück „DER DRITTE TAG“. Alle daran Beteiligten kamen mit vielen wertvollen Erfahrungen wieder zu unserer Bühne zurück. An der Produktion in Neustift wirkten über 90 Beteiligte mit. Als Herbstproduktion wurde „DER MEISTERLÜGNER“ gegeben. Am 14. November fuhren wir mit dem Bus nach Margreid zum Törggelen.

Das Weihnachtsspiel am Stephanstag durfte natürlich nicht fehlen.

Die erste Tätigkeit im Jahr 1993 war der als Bezirksball organisierte, dann hoch gestufte Landestheaterball – eine alles in allem tolle Veranstaltung mit Theaterschaffenden aus ganz Südtirol und dem berühmten Mimikstadl, der so manchem neue Gesichtszüge hervorlockte. Ansonsten war das Jahr 1993 ein Jahr der Ruhe und Diskussionen.

Mit viel Enthusiasmus und Freude ging der neue Ausschuss (Obfrau Petra Hofmann und der für die Spielleitung verantwortliche Christoph Gostner) an die Arbeit und brachten schließlich im Sommer 1994 das Freilichtspiel „DER BODENFRASS“ am Rutznerhof zur Aufführung.

Der Bezirksspielleiter Hartmuth Überbacher bezeichnete die Aufführung als Höhepunkt des Theatersommers im Eisacktal. Anlässlich der Gesundheitswoche wurde das Stück „ANÄSTHESIEN“ zum Besten gegeben.



Hermann Hofmann



Siegfried Kerschbaumer



Hubert Fischer



Ausschusssitzung 1994 für die Theaterproduktion „DER BODENFRASS“: v. l.: Harald Duml, Evi Palla, Petra Hofmann, Christoph Gostner, Konrad Steinmann, Alfred Gostner, Peter Stockner



1995 wurde das Stück „ANÄSTHESIEN“ auch in einen Bunten Abend verpackt, den die Heimatbühne St. Andrä, die Heimatbühne Lajen und die Theatergruppe Neustift an allen drei Spielorten präsentierte, eine tolle Gemeinschaftsproduktion aus dem Bezirk Eisacktal. Mit dem Stück „GAUNERPECH“ gelang uns auch wieder eine tolle Saalproduktion.

Auch 1996 beteiligten sich einige unserer Mitglieder beim Freilichtspiel des EVT in Feldthurns. Mit dem Stück „DIE WELT GEHT UNTER“, das bereits zum dritten Mal in unserer Theatergeschichte gespielt wird, hatten wir ebenfalls einen schönen Erfolg.

Im Jahr 1997 im März hatten wir die Theatergruppe Truden mit dem Stück „DAS ELEKTRISCHE HERZ“ zu Gast. Schon zeitig im Frühjahr wurde fleißig gearbeitet, um im Juli das Freilichtspiel „DIE STUMME“ bei der

Satzingermühle, die zum Sägewerk umfunktioniert wurde, aufzuführen. Der Tribünenaufbau war Schwerstarbeit, und das Wasser des Trametschbaches war auch ein schier unüberwindliches Hindernis. Bei der Kollaudierung der Tribüne wollte uns dann noch die Polizei Prügel in den Weg schmeißen, aber schließlich und endlich war es ein schöner Erfolg, der vielen in Erinnerung bleibt. Am 21. November war dann die Premiere des Stückes „DAS ENDE VOM ANFANG“. Es glänzten Hubert Fischer, Hermann Piok und Claudia Stockner.

Gruppenbild „DIE STUMME“



Hermann Piok

1998 war nach außen gesehen ein ruhiges Jahr, doch im Ausschuss wurde fleißig vorbereitet: Die 40-Jahrfeier 1999, das nächste Freilichtspiel, das der Herr Pfarrer Hans Pircher für die Heimatbühne geschrieben hat und eine Saalproduktion. Am Sonntag, den 27. September machten wir unseren Theaterausflug in den Vinschgau – gemeinsame Messfeier mit unserem Pfarrer Hans Pircher in Obermais / St. Valentin, Mittagessen im Obermosburgkeller in Goldrain, dann den Waalweg von Tschars nach Juval und wieder zurück.

Ein Höhepunkt war sicher der Rückblick unseres Ehrenmitgliedes und Gründers Hans Pedratscher, der anhand einiger Bilder und Flugzettel lustige Begebenheiten aus der Anfangszeit erzählte. Ein weiterer Höhepunkt des Jubeljahres war die Freilichtaufführung „DAS URTEIL“ von unserem inzwischen verstorbenen Pfarrer Hans Pircher unter der Regie von Helene Stockner, unterhalb vom Villhaus – ein schöner Erfolg, der uns vor allem wieder einige junge Spieler zum Verein brachte.



Theaterausflug in den Vinschgau

Das Lustspiel „SAYONARA“ im Oktober brachte die Lachmuskeln zum Zittern, und vielen wird der Japaner Kusimi Takashima alias Hermann Pick in Erinnerung bleiben.

Im April 1999 fand ein Hauskurs für Spieler mit Peter Mitterutzner statt. Der 1. Bezirkstheatertag in Vahrn war von den Mitgliedern der Heimatbühne auch gut besucht. Am 27. Mai feierten wir 40 Jahre Heimatbühne St. Andrä. Ein gemeinsamer Gottesdienst, eine Fotoausstellung mit Aperitif, Ehrungen und Festansprachen sowie ein gemeinsames Mittagessen standen auf dem Programm.



40-Jahrfeier

HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

Das Urteil

Eine Parabel über Schuld und Sühne



1961 initiierte die Heimatbühne St. Andrä ihre erste Freilichtaufführung, zu denen im Laufe der Jahre „Der verlorene Sohn“, „Die Heimat ruft“ oder „Die Stimme“ zählten. Mit Hans Pirchers „Das Urteil“ wagt sich die Bühne an ihre zwölfte Freilichtproduktion. Die Parabel über Schuld und Sühne spricht Themen wie Alkoholisismus, Gewalt in der Familie, Pädophilie und suchtsucht an.

Autor Hans Pircher war zuletzt Pfarrer in St. Andrä und Afers. Als er am 26. Jänner dieses Jahres an Herzversagen starb, lag sein letztes Stück, das Familiendrama „Das Urteil“, noch in der Schublade. Es war wie alle seiner Werke für die Heimatbühnen bestimmt. Sie handelten von den Schicksalen der Leute, wie das Optionsdrama „Brennende Liab“ oder das „Drogenstück“ „Die Aussteiger“. Premiere seines letzten Werkes ist der 9. Juli 1999 in St. Andrä.

Regie: Helene Stockner
 Mitwirkende: 21 Spieler der Heimatbühne St. Andrä
 Musik: Leo Pioner
 Bühne: Peter Stockner
 Gesamtleitung: Christoph Gostner
 Aufführungsort: Nähe Villhaus, Dorfzentrum
 Aufführungstermine: 9. Juli (Premiere), 11., 13., 15., 17. und 18. Juli 99
 Beginn der Aufführungen: 21 Uhr
 Kartenvorverkauf: Tourismusverein St. Andrä Tel. 0472/850

Am 28.01.2000 wurde ein neuer Ausschuss gewählt und neue Ideen verwirklicht. So stand am 13. August das 1. Theaterspektakel in St. Andrä auf dem Programm. Über 170 freiwillige Mitarbeiter und Mitglieder der Heimatbühne waren daran beteiligt, um dieses Fest zu einem tollen Erfolg zu führen.

An unterschiedlichen Standorten waren verschiedene Dinge und Stücke zu bewundern. Es wurde gelacht und geweint – vor allem gelacht.

Bereits im Jänner 2001 hatte Harald Duml seine Regiepremiere mit dem Stück „DER DIEB, DER NICHT ZU SCHADEN KAM“ – ein Lustspiel der Extraklasse, das die komödiantischen Talente unserer Gruppe hervorkehrte. Ebenfalls ein Stück der Extraklasse hat sich Helene Stockner vorgenommen und zwar das Singspiel „DIE KATHI“ von Roman Pola. In Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor und einem extra dafür zusammengestellten Orchester war das Stück ein voller Erfolg.

Theaterausflug am Pfingstmontag, den 20.05.2002 am Gardasee entlang nach Verona in den Parco Giardino Sigurta, ein etwas verspätetes Mittagessen und eine gemütlich lustige Heimfahrt bleiben in Erinnerung. Am 22. September war dann die Premiere von „EINE TANTE KOMMT SELTEN ALLEIN“, ein lustiger

Schwank, der auch beim Publikum großen Anklang fand. „Weihnachten isch“ – unter diesem Motto wurde bei der Satzingermühle weihnachtlich gesungen und gespielt. Dieses weihnachtliche Spiel wurde von der Bevölkerung geradezu überlaufen und mit großem Applaus bedacht.

„DER FIDELE HAUSL“, ein Schwank von Franz Schaurer mit musikalischen Einlagen, so stand es am Programmzettel 2003: ein nettes Singspiel mit guter Kritik.

Das zweite Theaterspektakel stand 2004 auf dem Programm. Einige lustige Theatereinlagen, ein Kindertheaterstück und zum Schluss noch das Männerballett wurden zum Besten gegeben, auch die musikalische und die kulinarische Seite kam nicht zu kurz. Ein Streichelzoo und eine Schminkecke wurden für die Kinder geboten, und auch ein Clown zeigte seine Kunststücke. Die Spielorte waren wie schon das letzte Mal der Schulhof, der Festplatz und die Satzingermühle. Es war wieder ein toller Tag, der alle Sinne zur Freude bewegte. Das zahlreich erschienene Publikum dankte es der HB und dem rührigen Ausschuss. Sehr gut angekommen ist auch die Idee von Helene Stockner, eine Adventwanderung zu machen. Vom Frener den alten Kirchsteig bis zum Mellauner Kirchl'. Weisenbläser, Hirten und



die Mellauner Musikanten



Sketch von Hubert Fischer und Hermann Ptok



Schwanentanz beim Theaterspektakel



Hans Jocher und
Martin Psayer mit den Alphörnern



die Hirten mit den Schafen
bei der Adventwanderung

Schafe, eine Klöckelgruppe und eine Flötenspielgruppe säumten den Weg. Mit einem abschließenden Hirtenspiel entließ man die unzähligen Mitwanderer wieder in die so stressige Vorweihnachtszeit.

2005 war wieder Freilicht angesagt und die Spielleiterin Helene Stockner hatte ein sehr anspruchsvolles Stück ausgesucht, und zwar „KEIN PLATZ FÜR IDIOTEN“ von Felix Mitterer. Spielort war der neu überdachte Festplatz. Annegret Oberrauch hatte die schwierige Rolle des geistig behinderten Wastl und Alfred Gostner die des Plattl-Hans. Beide bewältigten ihre Rolle mit Bravour. Dem Stück hatte es sicher gut getan, dass Maria Piok den Schlussakt etwas abgemildert hat. Es war ein schöner Erfolg.

Als erstes stand im Jahre 2006 das Theaterstück „ALOIS IM WUNDERLAND“ an. Auch beim Faschingsauflauf, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Chor und dem ASC Plose, konnten einige Mitglieder mit zum Teil selbst gestalteten Beiträgen glänzen. Im September organisierte der neu gebildete Ausschuss mit der neuen Obfrau Susi Goller einen Theaterausflug in die Bavaria Filmstudios nach München: interessant, einmal hinter die Kulissen der Filmarbeit zu schauen. Nach einem guten Essen in einem typischen Münchner Biergarten

bzw. Zelt, nach einigen Runden frischem Münchner Bier und einem gemütlichen Plausch traten wir wieder die Heimreise (im Bus) an. Im Dezember fand wieder die schon von allen liebgegewonnene Adventwanderung unter der Leitung von Helene Stockner statt. Noch zu erwähnen ist, dass in diesem Jahr nicht weniger als acht Mitglieder unserer Bühne bei anderen Bühnen unseres Bezirkes und beim Eisacktaler Volkstheater mitwirkten.

Die Faschigsunterhaltung mit dem ASC Plose, dem Kirchenchor und der Heimatbühne leitete das Tätigkeitsjahr 2007 ein. Die Spielleitung der gesamten Beiträge lag in den bewährten Händen von Helene Stockner. Der Ausschuss hatte rege Tätigkeit entwickelt. Der Spielleiter Christoph Gostner hatte Kontakte zu den Weiherspielen Markt Schwaben geknüpft und ein Stück für Südtiroler Verhältnisse umgearbeitet. Das Freilichtspiel, ein tierisches Spektakel in 20 Bildern, „FRÖSCHE UND / ODER KRÖTEN“ stand auf dem Spielplan. Spielort war der Platz an der Talstation der



Helene Stockner



Weihnachtsspiel vor dem Mellauner Kirchlein bei der Weihnachtswanderung

Tanzeinlage von Sonja
Oberrauch und ihrem
Partner Georg Prosch

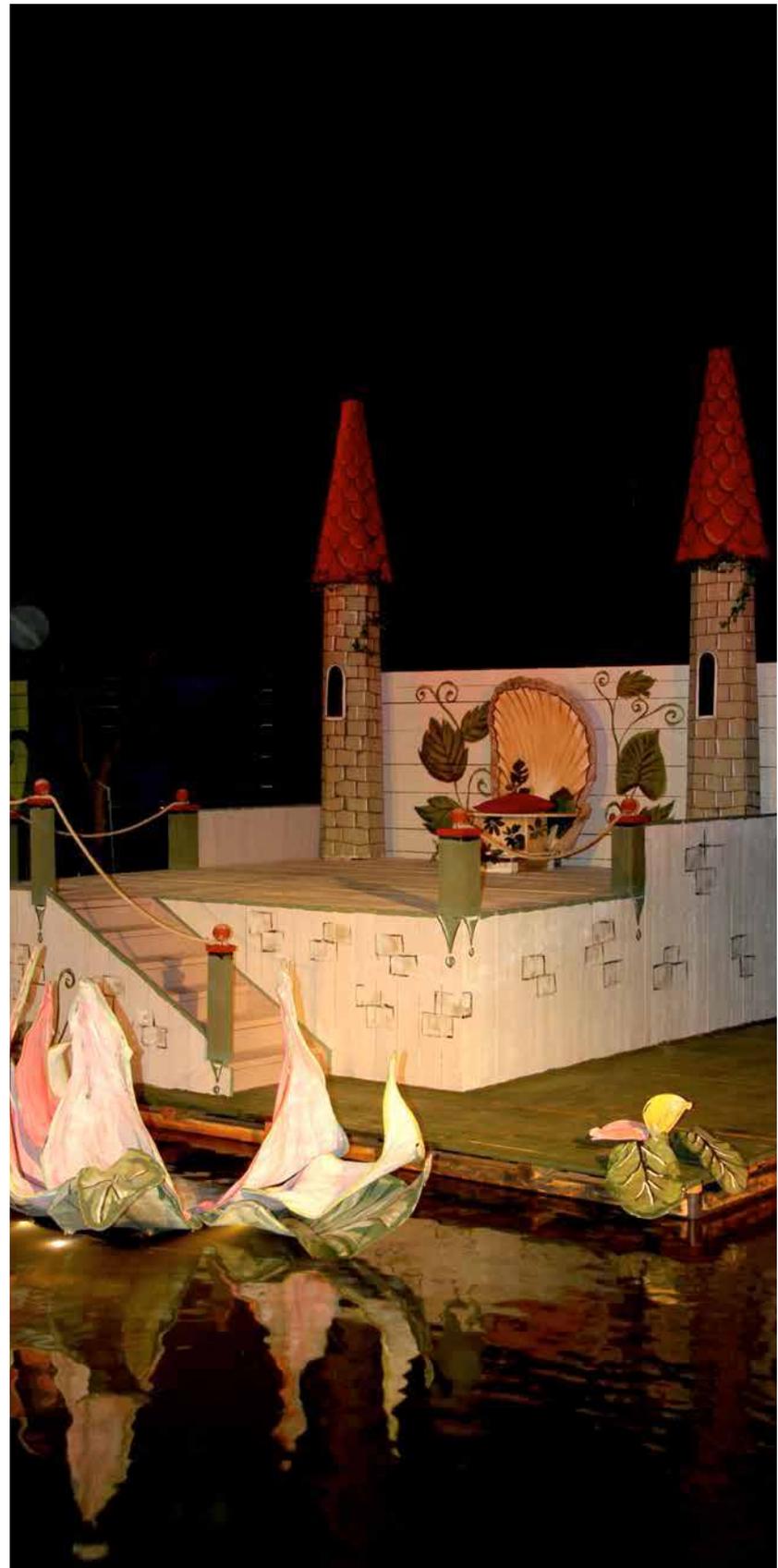


Ploeseilbahn. An die 70 Mitwirkende vor und hinter der Bühne mit Gesang, Tanz und musikalischer Begleitung gaben ihr Bestes. Unter großem Aufwand wurde eine zauberhafte Kulisse gestaltet und extra dafür die „Trametschlacke“ ausge-

hoben. „Was taten mir, wenn mir in Peter (Stockner Peter und die vielen freiwilligen Helfer) net hätten!“ Viel Arbeit gab es für Bühnenbau und Technik. Ein Schauspiel, das sich für diesen Aufwand sicher ein paar Zuschauer mehr verdient hätte, aber trotzdem eine schöne Erfahrung für alle geboten hat.

Etwas ruhiger gestaltete sich das Jahr 2008. Einige unserer Mitglieder sammelten wieder auswärts Erfahrungen (EVT, MGV und so weiter). Im September stand dann der „SUPPENSTREIT“, ein Lustspiel unter der Regie von Christoph Gostner, auf dem Programm – ein recht lustiges Stück, das auch beim Publikum Anklang fand. Die Adventwanderung unter der Leitung von Helene führte diesmal vom Schulhaus über die hohe Brücke zum Festplatz und war sicher der Höhepunkt der vorweihnachtlichen Veranstaltungen.

Christoph Gostner
Spielleiter der HB St. Andrä



Bühnenbild „FRÖSCHE UND / ODER KRÖTEN“ mit künstlich angelegtem Teich im Vordergrund



Ausschuss der HB St. Andrä mit Ehrengäste v. l.: Obfrau des EVT Waltraud Engl, Spielleiter Christoph Gostner, Schriftführerin Hildegard Ptok, Obmann Horst Oberrauch, Vizeobmann Günther Holzer, Zuständiger für Requisiten und Jugendbeauftragter Rainer Bielak, Kassierin Patrizia Lechner, Bühnenbau Peter Stockner und Bezirksobmann des STV Sepp Mitterutzner

Das heurige Jahr begann für die HB mit der Jahreshauptversammlung im März beim Torgglerhof in Karnol. Neben zahlreicher Beteiligung der Mitglieder waren auch die Obfrau des EVT Waltraud Engl und Bezirksobmann des STV Sepp Mitterutzner gekommen. Auf der Tagesordnung standen Neuwahlen und somit hat die HB ab heuer Horst Oberrauch als neuen Obmann in ihren Reihen.

Sofort ging es daran, die bevorstehenden Aufgaben zu bewältigen und die Tätigkeit des Jahres 2009 zu planen. Von der Gemeinde Brixen wurde der HB im Juni ein neuer Gemeinschaftsraum in der „Alten Schule“ zugesprochen. Dieser wurde den Anforderungen der Ausschussmitglieder entsprechend eingerichtet: Ein neuer Requisitenstauraum, Computer und Drucker und eine kleine Küche fanden auch noch Platz. Zudem hat sich die HB entschlossen, eine Chronik zum

50-Jahr-Bestehen herauszugeben und dies, wie man gerade liest, ist auch gelungen.

Im Herbst 2009 wurde das Lustspiel mit Musik „RATSCH & TRATSCH“ aufgeführt und brachte neuen Schwung und Biss in die Spielerreihen. Es wurde mit viel Enthusiasmus gearbeitet und immer wieder neue Ideen konnten in die Tat umgesetzt werden.

Für die Zukunft gibt es nur eines zu sagen: Dass es gewünscht wird, in 50 Jahren eine zweite Ausgabe dieser Chronik herauszubringen, um die sicherlich rege Tätigkeit bis 2059 in gebührender Weise festzuhalten.

*Horst Oberrauch
Obmann der HB St. Andrä*



stehend von links nach rechts: Patrizia Oberhauser, Margarete Oberhauser, Christoph Gostner, Lisl Gostner, Helene Stockner, Petra Profanter, Claudia Stockner, Margit Prosch, Waltraud Ritsch, Simon Oberrauch, Alfred Gostner (†), Luise Hofmann, Antonia Oberrauch, Peter Stockner, Josef Hofmann, Andreas Pioik, Ägidius Sader, Hermann Hofmann, Paul Oberhofer, Hermann Pioik, Martin Plattner, Lisa Niedermair, Hubert Fischer, Hildegard Pioik, Roselinde Stockner, Fritz Fischer, Hans Jocher, Albert Larcher, Josef Fischer



kneidend von links nach rechts: Josef Graber, Roman Oberhauser, Kathrin Oberrauch, Angelika Steinmann, Rainer Bielak, Verena Gostner, Matthäus Agreiter, Günther Holzer, Elias Ellemunt, Tobias Gostner, Horst Oberrauch

Vor- & Zuname	Eintrittsjahr
Hans Pedratscher	1959
Johann Prosch (†)	1959
Josef Hofmann	1959
Peter Jocher	1959
Peter Stockner	1959
Ägidius Sader	1959
Max Palla (†)	1959
Gottfried Sader	1959
Walter Pichler	1959
Hermann Hofmann	1960
Hanni Oberhofer	1962
Andrä Ellemunt	1963
Raimund Pedratscher	1963
Luise Hofmann	1964
Cilli Stockner	1965
Alfred Gostner (†)	1966
Helene Stockner	1967
Albin Agreiter (†)	1968
Andreas Piok	1968
Gebhard Dejaco	1969
Fritz Fischer	1969
Stefan Pichler	1969
Christoph Gostner	1969
Rudolf Grießer	1977
Anna Goller	1977
Hermann Stockner	1977
Florian Oberhauser	1978
Hubert Agreiter	1978
Rudolf Psayer	1982
Wendelin Priller	1982
Herbert Niederkofler	1982
Christine Langhofer	1982
Stefania Goller	1982
Renate Langhofer	1983
Reinhard Prentki	1983
Waltraud Ritsch	1984
Sepp Ellemunt	1984
Martin Jocher	1984

Vor- & Zuname	Eintrittsjahr
Robert Agreiter	1984
Maria Psayer Stockner	1984
Hans Jocher	1984
Franz Notdurfter	1984
Albert Agreiter	1986
Albuin Oberhofer (†)	1986
Laurenz Stockner	1986
Hubert Ellemunt	1986
Markus Sader	1986
Beatrix Piok	1986
Heidi Fischer	1986
Johanna Oberhofer	1986
Konrad Steinmann	1987
Petra Hofmann	1987
Irmgard Fischer	1988
Antonia Oberrauch	1988
Georg Hofmann	1988
Albert Larcher	1988
Hermann Piok	1988
Hubert Fischer	1988
Roman Oberhauser	1988
Lisl Gostner	1989
Filomena Profanter	1989
Claudia Stockner	1989
Margit Piok	1989
Arnold Piok	1989
Martin Plattner	1989
Patrizia Lechner	1990
Harald Duml	1990
Josef Fischer	1990
Peter Fischer	1990
Silvia Oberrauch	1992
Evi Palla	1992
Doris Mitterutzner	1992
Barbara Moroder	1992
Veronika Moroder	1992
Tobias Gostner	1992
Elmar Hofmann	1992

Vor- & Zuname	Eintrittsjahr
Siegfried Kerschbaumer	1993
Stefan Lechner	1993
Letizia Gostner	1994
Angelika Priller	1994
Paul Oberhofer	1994
Susi Garavelli Goller	1995
Katharina Gostner	1995
Johann Pircher (†)	1996
Pius Frener	1996
Hansjörg Oberrauch	1996
Thomas Huber	1997
Horst Oberrauch	1998
Günther Holzer	1999
Reinhard Lechner	1999
Martin de Rossi	1999
Hildegard Pircher	1999
Annegret Oberrauch	1999
Verena Gostner	1999
Sepp Regele	2001
Barbara Ramoner	2001
Renate Fischer	2001
Stephan Oberhauser	2002
Rainer Bielak	2002
Margit Prosch	2002
Hildegard Piok	2006
Josef Graber	2006
Margarete Oberhauser	2007
Kathrin Fink	2008
Angelika Steinmann	2008
Lisa Niedermair	2008
Matthäus Agreiter	2008
Elias Ellemunt	2008
Armin Frener	2008
Simon Oberrauch	2008
Roselinde Stockner	2009
Petra Profanter	2009

Vor- & Zuname	Eintrittsjahr
Josef Hofmann	1959
Peter Stockner	1959
Ägidius Sader	1959
Hermann Hofmann	1960
Hanni Oberhofer	1962
Andrä Ellemund	1963
Luise Hofmann	1964
Helene Stockner	1967
Andreas Plok	1968
Fritz Fischer	1969
Christoph Gostner	1969
Renate Langhofer	1983
Waltraud Ritsch	1984
Hans Jocher	1984
Hubert Ellemund	1986
Konrad Steinmann	1987
Antonia Oberrauch	1988
Albert Larcher	1988
Hermann Plok	1988
Hubert Fischer	1988
Lisl Gostner	1989
Filomena Profanter	1989
Claudia Stockner	1989
Martin Plattner	1989
Patrizia Lechner	1990
Harald Duml	1990
Josef Fischer	1990
Peter Fischer	1990
Doris Mitterutzner	1992
Tobias Gostner	1992
Siegfried Kerschbaumer	1993
Letizia Gostner	1994
Paul Oberhofer	1994
Susi Garavelli Goller	1995
Katharina Gostner	1995
Pius Frener	1996

Vor- & Zuname	Eintrittsjahr
Thomas Huber	1997
Horst Oberrauch	1998
Günther Holzer	1999
Reinhard Lechner	1999
Martin de Rossi	1999
Annegret Oberrauch	1999
Verena Gostner	1999
Sepp Regele	2001
Renate Fischer	2001
Stephan Oberhauser	2002
Rainer Bielik	2002
Margit Prosch	2002
Hildegard Plok	2006
Josef Graber	2006
Margarete Oberhauser	2007
Kathrin Fink	2008
Angelika Steinmann	2008
Lisa Niedermair	2008
Matthäus Agreiter	2008
Elias Ellemund	2008
Armin Frener	2008
Simon Oberrauch	2008
Roselinde Stockner	2009
Petra Profanter	2009

Vor- & Zuname	Jubiläum	Vereinsjahre
Max Palla (†)	1999	40
Andrä Ellemund	2004	40
Luise Fischer	2004	40
Hermann Hofmann	2004	40
Alfred Gostner (†)	2006	40
Andreas Plok	2008	40
Peter Stockner	2009	50
Josef Hofmann	2009	50
Ägidius Sader	2009	50
Christoph Gostner	2009	40
Fritz Fischer	2009	40

Vor- & Zuname	von	bis
Johann Prosch (†)	1959	1966
Peter Jocher	1966	1972
Max Palla (†)	1972	1975
Cilli Stockner	1975	1978
Hermann Hofmann	1978	1982
Christoph Gostner	1982	1993
Petra Hofmann	1993	1996
Christoph Gostner	1996	1999
Fritz Fischer	1999	2006
Susi Goller	2006	2009
Horst Oberrauch	2009	...

Vor- & Zuname	von	bis
Hans Pedratscher	1959	1977
Andreas Plok	1977	1993
Christoph Gostner	1993	1999
Helene Stockner	1999	2006
Christoph Gostner	2006	...

Produktionen der Heimatbühne und Erinnerungen dazu

1) Fürst Wastl	1959	32) Alles für Monika.	1982
2) Der verkaufte Großvater	1960	34) Iatz Bruader hilf.	1982
3) Sturm überm Gipfel	1961	33) Drei Frauen um Daniel	1983
4) Das Kirchlein von Hochmonten	1962	35) Straßenblut	1984
5) Die Ledigensteuer	1963	36) Um Haus und Hof.	1985
6) Die Jungesellensteuer	1964	37) Krach um Jolanthe	1986
7) Schwur in der Waldkapelle	1964	38) Die Roggenmühle	1987
8) Die Welt geht unter	1965	39) Liebe, Geld und Altpapier	1988
9) Der Satan vom Brandnerhof	1965	40) Die brennende Lieb	1989
10) Thomas auf der Himmelsleiter.	1966	41) Flitterwochen zu siebt	1990
11) Die Heimat ruft	1966	42) Millionen im Heu	1991
12) Die drei Eisbären	1966	43) Der Meisterlügner	1992
13) Rosen und Dornen, Liebe und Hass	1967	44) Der Bodenfraß	1994
14) Alles steht Kopf	1967	45) Anästhesie	1994
15) Glocken vom Himmelhof	1967	46) Gaunerpech	1995
16) Herz am rechten Fleck	1968	47) Die Welt geht unter	1996
17) No amol a Lausbua sein	1968	48) Die Stumme	1997
18) Die Geieregger	1969	49) Das Ende vom Anfang	1997
19) Der Föhn	1969	50) Sayonara	1998
20) Rosmarie kommt aus Wildwest	1970	51) Das Urteil	1999
21) Hurra Zwillinge	1970	52) 1. Theaterspektakel	2000
22) Bergkristall	1970	53) Der Dieb, der nicht zu Schaden kam	2001
23) Der Meisterlügner	1971	54) Die Kathi	2001
24) Der sparsame Bartbauer	1972	55) Eine Tante kommt selten allein.	2002
25) Der verlorene Sohn	1972	56) Der fidele Hausl.	2003
26) Alles für Monika.	1973	57) 2. Theaterspektakel	2004
27) Der Hallodri	1974	58) Kein Platz für Idioten.	2005
28) Vinzenz in Nöten	1975	59) Alois im Wunderland	2006
29) S`schwarze Fleckerl	1976	60) Frösche und / oder Kröten	2007
30) Bruder Martin.	1976	61) Suppenstreit	2008
31) Die ansteckende Gesundheit	1978	62) Ratsch & Tratsch.	2009

... und eine ganze Reihe an Weihnachtsspielen, Einaktern und Kurzspielen zur Faschingszeit!

Deshalb bin ich beim Theater

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Es beginnt bereits in der frühesten Kindheit, wenn wir in der Schule lernen, dass es für eine bessere Leistung auch bessere Noten gibt. Später, in der Berufswelt gilt weiter: Für mehr Leistung gibt es höhere Positionen, mehr Entlohnung usw. Und ist es in der Freizeit anders? Sportvereine trainieren für Leistungssteigerung, Feuerwehren haben Sportkampfgruppen, Musikbegeisterte spielen um Bronze-, Silber- oder Goldauszeichnungen.

Zugegeben, ich bin ein absoluter Befürworter dieses sogenannten „Leistungsprinzips“, immer dem Motto treu: „Von nichts kommt nichts“. Aber keiner schafft es, immer nur erfolgreich zu sein, in der Regel sind Niederlagen häufiger als Siege. Die Folge davon sind längere Durststrecken, welche dann schon ziemlich deprimierend sein können.

Aus diesem Grund möchte ich erzählen, wie Theater mir hilft, mit unserer Leistungsgesellschaft umzugehen. Theater ist für mich eine kleine Insel, wo ich mich ausruhen kann. Drei grundlegende Punkte sind für mich hier nennenswert:

1. Theater unterliegt keinem Leistungsprinzip, das Gegenteil ist der Fall: Entsteht Leistungsdruck, schadet dies der Kreativität.

2. Theater erlaubt es mir, in kürzester Zeit in eine komplett andere Welt einzusteigen. Theater lässt mich spielerisch erleben was, wäre wenn ...

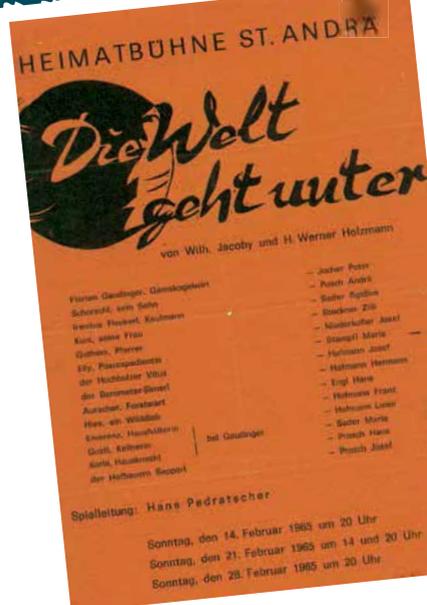
3. Theater gibt mir Applaus. Jeder, der auf der Bühne steht, die Aufregung vor dem Auftritt verspürt und nachher Applaus bekommt, wird mir recht geben, es ist ein wahnsinnig tolles Gefühl, Applaus zu ernten. Jeder Mensch will gelobt werden und Applaus ist für mich die höchste Form des Lobes.

All das gibt mir das Theater, zum Theater kam ich durch die HB St. Andrä und dafür danke ich an dieser Stelle unserer Bühne.

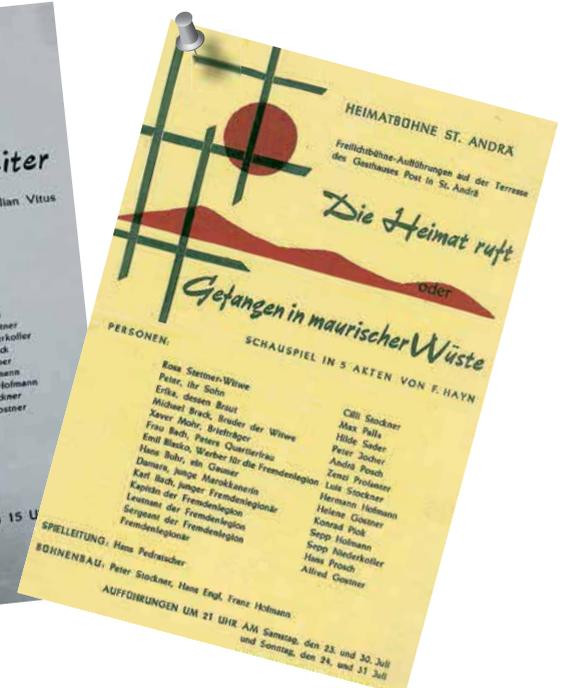
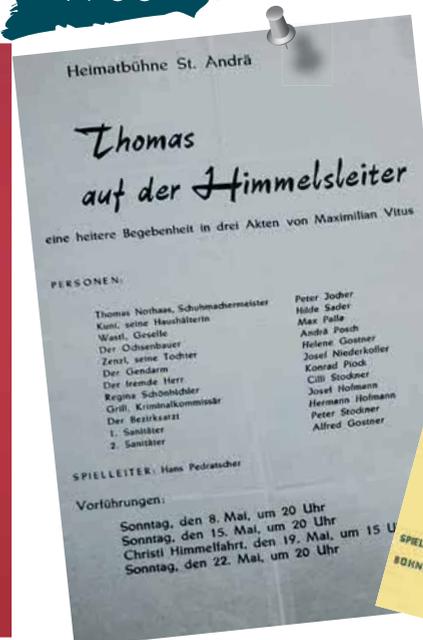


Harald Duml

1965



1966



1966

Die Heimat ruft (auf der Terrasse des Hotel Post)



Peter Jocher, Cilli Stockner, Hilda Sader, Max Palla

Die drei Eisbären



Josef Niederkofler, Konrad Piok, Max Palla, Josef Hofmann

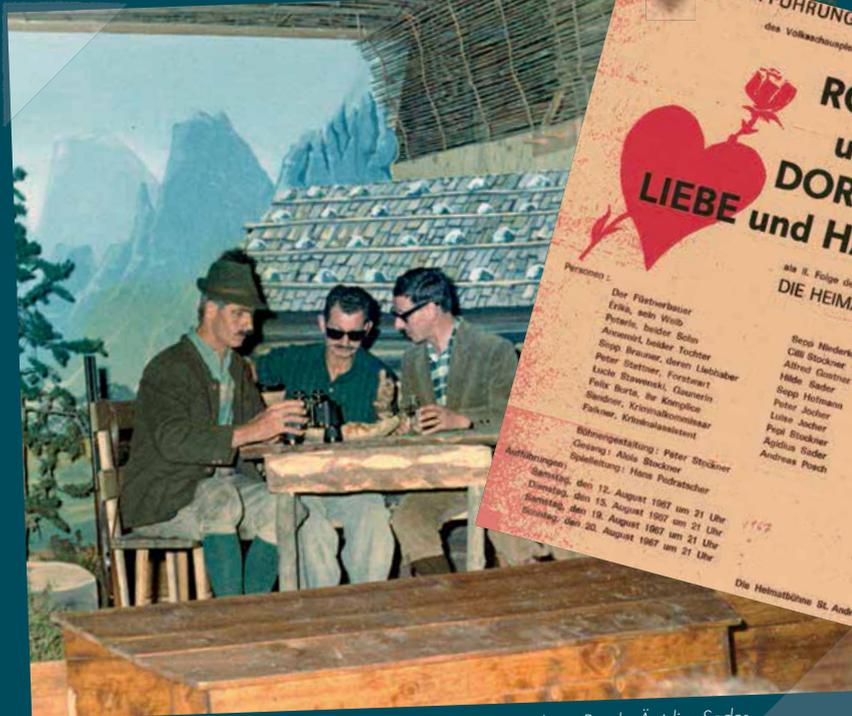
1967

Rosen und Dornen, Liebe und Hass (auf der Terrasse des Hotel Post)

30



Andreas Posch, Gottfried Sader, Ägidius Sader, Hilda Sader



HEILICHTAUFFÜHRUNGEN IN ST. ANDRÄ
des Volkstheaterensembles in 4 Akten von Franz Hurn

**ROSEN
und
DORNEN,
LIEBE
und HASS**

als II. Folge des Schauspielers
DIE HEIMAT RUFT

Personen:

- Der Försterebauer
Erika, sein Weib
Avennerl, beider Sohn
Sipp, Brauer, deren Tochter
Peter Stockner, Forstwart
Lucie Stavenek, Forstwart
Felix Barts, ihr Komplize
Sander, Kriminalkommissar
Eidamer, Kriminalassistent
- Beppo Niederkofler
Cilli Stockner
Alfred Gantner
Hilda Sader
Sapp Hofmann
Peter Jocher
Paul Stockner
Agnes Sader
Andreas Posch

Bühnenregie: Peter Stockner
Musik: Alois Stockner
Spielleitung: Hans Pudratscher

Aufführungen:

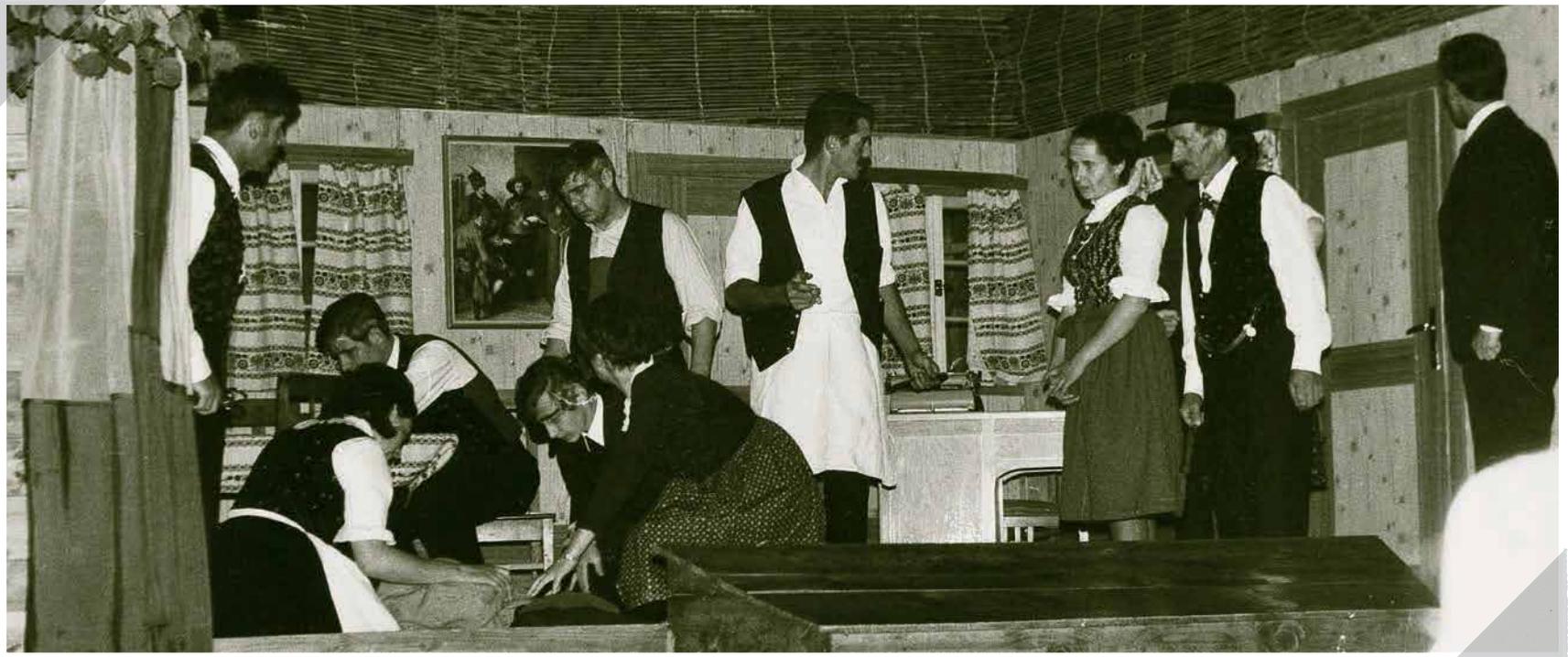
- Sonntag, den 12. August 1967 um 21 Uhr
- Dienstag, den 15. August 1967 um 21 Uhr
- Freitag, den 18. August 1967 um 21 Uhr
- Sonntag, den 20. August 1967 um 21 Uhr

Die Heimattöne St. Andrä

Peter Jocher, Andreas Posch, Ägidius Sader

1969

Der Föhn (hinter dem Widum)



v. l.: Josef Niederkofler, Luise Jocher, Peter Jocher, Raimund Pedratscher, Helene Stockner, Fritz Fischer, Walter Pichler, Gertraud Thaler, Gottfried Sader sen., Josef Hofmann

Beim Freilichtspiel ...



Christoph Gostner

... „DER FÖHN“ durfte ich das erste Mal mitspielen. Das „Jockele“ war ein etwas zurückgebliebener Bub, der auf der Bühne erstochen und im dritten Akt im offenen Sarg, mit einem weißen Leintuch bedeckt, aufgebahrt wurde. Dann kam die „Lahn“ und die Kulissen wurden gebeutelt. Oberhalb von meinem Kopf im Herrgottswinkel stand unter dem Kreuz ein schöner tönerner Geranietopf. Durch das Beuteln der Kulissen schob sich dieser Topf bedrohlich weit nach vorne.

Durch das Leintuch konnte ich das gut beobachten. Ich versuchte mich bei Helene, die damals meine Mutter spielte und neben dem Sarg betete, bemerkbar zu machen. Bange Sekunden vergingen, bis sie auf die Gefahr aufmerksam wurde und den Blumentopf in Sicherheit brachte. Ich war knapp davor, meine Stellung aufzugeben und aus dem Sarg zu klettern. Nicht auszu-denken welche Wirkung das gehabt hätte, zumal doch das Drama mit der „Lahne“ seinen Höhepunkt hatte!



v. l.: Hans Engl, Andriä Ellemund, Raimund Pedratscher, Sepp Niederkofler, Fritz Fischer, Peter Priller

HEILIGENCRUCHE, ST. ANDRÄ

«Föhn»

Drama in 4 Akten von Julius Fiedl

Frans Emberger, Bürgermeister	Peter Jocher
Anna, dessen Ehefrau	Cilli Stockner
Margret, beider Tochter	Lina Secher
Dummler, Großbauer	Alfred Niederkofler
Melchior, sein Sohn	Albin Agreiter
Kratzner, Viehhändler	Andriä Ellemund
Therese Sturmann	Helene Stockner
Jackie, ihr Sohn	Christoph Gostner
Kaspar Kofler	Fritz Fischer
Der Pfarrer	Pedratscher Raimund
Ein Knecht	Peter Priller
Die Zoklin	Gertraud Thaler
Seppi, ihr Bub	Robert Sader
Der Wessenschuster	Gottfried Sader
Die Kramerin	Sepp Niederkofler
Der Sturmwirt	Marianne Thaler
Ein Gendarm.	Walter Pichler
	Hans Engl

Hilfswort: Stockner Peter Soffleur: Raimund Pedratscher

Spielleitung: Hans Pedratscher

Aufführungen:

Samstag, den 1. Juni 1969
 Montag, den 2. Juni 1969
 Donnerstag, den 4. Juni 1969
 Samstag, den 7. Juni 1969
 Sonntag, den 8. Juni 1969 jeweils um 21 Uhr

Guote Würscht

Als wir noch im alten (damals der neue) Pfarrsaal, unsere Stücke zum Besten brachten, hatten wir nicht einmal eine Tür, um während der Aufführungen von der Bühne ungesehen abzugehen, so klein und eng war der Raum. Es nahm ja schon die Bühne die Hälfte des ganzen Raumes ein und da fanden gerade noch 50 bis 60 Theaterbegeisterte einen Sitzplatz. Somit hatten wir keine andere Möglichkeit, als durch das Fenster hinter der Bühne abzugehen – oder besser abzuklettern, um in den Umkleideraum zu gelangen.

Damals waren alle Aufführungen bis zum letzten Platz ausverkauft, denn Fernsehen gab es für viele noch nicht und ansonsten ist man auch nicht so viel unterwegs gewesen und so boten die Theateraufführungen immer

eine willkommene Gelegenheit, ein bisschen Abwechslung zu erfahren.

Damals war noch der Bauermann-Hans bei uns und hat uns immer unterstützt, wo es nur ging. Nach einer der vielen Aufführungen kam er zu uns in den Umkleideraum und hat uns „guote Würscht“ – gebracht zur Stärkung für die strenge und intensive Bühnenarbeit. Nur hat danach nie mehr jemand seinen Bernhardinerhund zu Gesicht bekommen; trotzdem: „Die Würscht sein guat gewesn!“



Luise Hofmann

1967

Alles steht Kopf

Lustspiel in drei Akten von Anton Hamik und Felix Renker

Personen: Professor Heinrich Fink, Hedwig, seine Frau, Erna, deren Töchter, Professor Herbert Normann, Adele, seine Haushälterin, Verlagsdirektor Brunner, Fred Gerlach, Schulz, Rechtsanwält, Berta, Dienstmädchen bei Fink

Spielleiter: Hans Pedratscher
Bühnengestaltung: Peter Stockner

Aufführungen: Sonntag, den 2. April 1967 um 15 und 20 Uhr
Samstag, den 8. April 1967 um 20 Uhr
Sonntag, den 9. April 1967 um 20 Uhr

Mit Arbeit, Sorgen, Müh' und Last - ist dein Leben täglich behaft!
Merk Dir aber, in all Deiner Hast - gibt Lust und Freud stets neue Kraft!

Heimatbühne St. Andrä

1968

HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

Du vergißt die Tagessorgen
Du wirst von Herzen lachen
beim bäuerlichen Lustspiel
von Anton Hamik

Heik
am rechten Fleck

PERSONEN:

Naz' Wigl	Peter Jocher
Voni Wigl	Agdus Sader
Lenz Wigl	Andra Pöschl
Christl Sternlein	Cilli Stockner
Lambert Pfister	Uwe Pöschl
Veronika, sein' Weib	Luise Hofmann
Selert, ihre Tochter	Maria Scampigl
Peter Pum, Bürgermeister	Hermann Hofmann
Margret Lindner	Leiser Jocher
Loni, ihr Sohn	Max Palla
Ebner	Josef Hofmann

Spielleiter: Hans Pedratscher

Vorführungen im Pfarrsaal St. Andrä:
Donnerstag, 17. Februar, um 20 Uhr
Sonntag, 20. Februar, um 20 Uhr
Montag, 21. Februar, um 20 Uhr

1969

Heimatbühne St. Andrä

No amol a Lausbua sein

Lustspiel in 3 Akten von Franz Schaurer

Personen:

Stimmerl Geisinger	Andra Pöschl
Kathl, seine Frau	Cilli Stockner
Jakob, Stimmerl's Heftl	Uwe Pöschl
Algrar Franz, Stimmerl's Freund	Luise Hofmann
Tante Zenta	Maria Scampigl
Der Bürgermeister	Hermann Hofmann
Der Großbauer	Leiser Jocher
Der Huberbauer	Max Palla
Loni, Tochter des Huberbauern	Josef Hofmann
Stadl, Megel beim Huberbauern	
Der Gansfarm	
Peter, ein Götter	
Ein kleines Mädchen	

Bühnenbau: Peter Stockner
Spielleitung: Hans Pedratscher

Heimatbühne St. Andrä

Die Geieregger

Bauerndrama in 4 Akten von Hans Egarter

PERSONEN:

Andreas Geieregger, Bauer auf Geieregg	Sidra, Gottfried's
Balthus, seine Frau	Stockner Cilli
Sopps, deren Sohn	Jocher Peter
Andra, dessen Sohn	Jocher Robert
Christl, die Zehntochter	Thaler Helene
Mosel, die Magd	Gottner Helene
Stoffl, der Grundbesitzer	Niederlöffel Sapp
Freitag, ein Ausländer, Stallung	
Gehringmühlstein	
Der Richter	Fischer Fritz
Lehrermeister	Gottner Alfred
Fritz, ein Schüler	Hofmann Josef jun.
Maria, dessen Geliebte	Stockner Peter
Kurt, ein Agent	Pedratscher Romanid
Der Fabrikant	Pedratscher Zita
Wandl, der Oberknecht auf Geieregg	Eliswandl Andra
Hess, der Mitterknecht auf Geieregg	Pichler Walter
Ein Zimmermann	Engl Johann
	Sidra Agdus
	Pöschl Peter

Aufführungen:
März 1969 um 20 Uhr - Sonntag, 9. März 1969 um 20 Uhr
März 1969 um 20 Uhr - Mittwoch (Josefstag), 19. März 1969 um 20 Uhr

1970

Rosmarie kommt aus Wildwest (hinter dem Widum)



v. l.: Fischer Fritz, Cilli Stockner, Hilda Sader, Engl Hans, Helene Stockner



v. l.: Andreas Piok, Cilli Stockner, Hilda Sader, Ägidius Sader, Alfred Gostner, Helene Stockner, Fritz Fischer



HEIMATBOHNE ST. ANDRÄ

Freilichtaufführungen

Rosmarie
kommt aus Wildwest

Lustspiel in 3 Akten
von
Hannes Peter Stolp und Hans Kirchhoff

Personen:

Oswin Torberg, Kommerzienrat
Adelheid, sein Frau
Rosmarie, Torbergs Nichte
Josua Lading, ihr Vormund
Mr. Pinepon, Ladings Freund
Frl. von Lagerwitz, Gesellschafterin
Horst Henning, Kammerdiener
Fedor Sturm, Hennings Freund
Baldwin Sturm
Stephan, Torbergs Diener

Ander Piok
Cilli Stockner
Helene Gostner
Fritz Fischer
Hans Engl
Hilda Sader
Alfred Gostner
Peter Jocher
Sepp Pichler
Gidi Sader

Aufführungen:

Samstag, 11. 7. 1970
Sonntag, 12. 7. 1970
Samstag, 18. 7. 1970
Sonntag, 19. 7. 1970

Jeweils um 21 Uhr

hinten stehend v. l.: Hans Engl, Hans Pedratscher, Helene Stockner, Peter Jocher, Alfred Gostner, Stefan Pichler, Ägidius Sader, Fritz Fischer
vorne sitzend v. l.: Cilli Stockner, Andreas Piok, Hilda Sader

1972

Der verlorene Sohn (auf dem Hof des Almdötscher - Obermellaun)



die gesamte Mannschaft der Freilichtproduktion „Der verlorene Sohn“ vor dem Eingang zum Almdötscherhof



Fritz Fischer

34



Helene Stockner, Fritz Fischer, Andreas Ptok



Gabi Ellemund, Fritz Fischer, Eduard Kircher, Peter Stockner, Hermann Hofmann

1972

HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

Der sparsame Bartlbauer

(Der Sandieb von Unterland)

Lastspiel in 5 Akten
von F. Rieder

Personen:

Der Bartlbauer	Fritz Fischer
Leni seine Frau	Maria Fuchsnaller
Loonerl deren Tochter	Gabi Ellemund
Safilhuber, Viehhändler	Hans Engel
Wabi seine Frau	Luise Ramoner
Wurschul deren Sohn	Paul Profanter
Tanze Jula	Gilli Stockner
Hiasl, Hausknecht	Alfred Gornner
Lampfinger Gazi	Stefan Pichler
Gülscherz von Daten	Michael Thaler
Heinerle	Bernhard Thaler

Aufführungen:

Sonntag,	22. 1. 1972 um 20 Uhr
Sonntag,	23. 1. 1972 um 20 Uhr
Dienstag,	27. 1. 1972 um 20 Uhr
Sonntag,	30. 1. 1972 um 20 Uhr

1974

Heimatbühne St. Andrä

Der Halloedri

Schwank in drei Akten
von
PETER KNARR

Personen:

Vinzenz Polsterer, Wirt „Zum Goldenen Hahn“	Andreas Pisk
Ese, seine Frau	Gilli Stockner
Toni Ederinger	Alfred Gornner
Xaver Obermeier, Gerstbauer, dessen Onkel	Stefan Pichler
Johann Untermeier, Knecht	Peter Oberholzer
Leni, Kellnerin bei Vinzenz	Gabi Ellemund
Schattlan, Hansknecht bei Vinzenz	Johann Prosch
Dr. Karl Moser, Landarzt	Max Palla

Aufführungen im Pfarrsaal
an 13., 14., 18., 20. und 21. Juli 1974
mit Beginn jeweils um 20.30 Uhr

1976

Heimatbühne St. Andrä

„S' SCHWARZE FLECKERL“

Lastspiel in drei Akten
von
Rolf Goshen

Personen:

Leonar Kaltzer, Altbauer auf dem Kälterhof	Hofmann Hermann
Dafina, seine Frau	Stockner Gilli
Leni, Leolers Sohn, Bauer von Kälterhof	Pöckler Stephan
Leni, seine Frau	Goller Anna
Hieronymus Binstingl, Gemeindefreier, Leonar's Freund	Oberbauer Florian
Stani, seine Frau	Elbmann Gaby
Roseli Wagner, Leni's Schulfreundin	Langhofer Christina
Kasimir Schissel, Viehhändler, Leni's Freund	Stockner Hermann

Spielführung: Hans Polzetzner

Bühnenbau: Peter Stockner

Aufführungen: Sonntag, den 23. April 1976
Donnerstag, den 29. April 1976
Sonntag, den 2. Mai 1976
Sonntag, den 9. Mai 1976
jeweils um 20 Uhr im Pfarrsaal

1978

Heimatbühne St. Andrä

Die ansteckende Gesundheit

Lastspiel in 1 Akte
von Jakob Stöber

PERSONEN:

Albin Huber	Alfred Gornner
Fanni, seine Haushälterin	Anna Goller
Wetti, Dienstmädchen	Maria Fischer
Langl, ein Bergbauer	Hermann Huber
Leni, seine Tochter	Christl Langl
Leni, eine Knechtin	Hermann Stockner
Schard, Geheimpolitiker	Stefan Pichler
Dr. Stöber, Arzt	

AUFFÜHRUNGEN im Pfarrsaal in St. Andrä
am Samstag, 18. November 1978 um 14.30 Uhr Kinderreuebung

Sonntag,	den 18. November 1978	um 20 Uhr
Sonntag,	den 19. November 1978	
Donnerstag,	den 23. November 1978	
amstag,	den 25. November 1978	

Spielführung: Rudolf Gröber

1982

Alles für Monika (oberhalb der Feuerwehrrhalle – heutiges Musikprobenlokal)



Fritz Fischer, Alfred Gostner



Steffi Goller, Fritz Fischer

 Heimatbühne St. Andrä
bringt das Stück

Alles für Monika

Bauernkomödie in 3 Akten von Hans Lellis

Personen und ihre Darsteller:

Simon Lindner, Bauer am Lindenhof	Fritz Fischer
Vroni, seine Tochter	Renate Langhofer
Michel, sein Sohn	Florian Oberhauser
Florian, Altknecht	Alfred Gostner
Martl, Oberknecht	Christoph Gostner
Monika, Wirtschafterin	Steffi Goller

Bühnenbauer: Peter Stockner, Wendelin Priller,
Hermann Hoffmann

Regie: Piok Andreas

Aufführungen: am 30. und 31. Mai um 20 Uhr
am 6. Juni um 20 Uhr

Kindervorstellung: am 5. Juni um 15 Uhr
zum ermäßigten Eintritt

Wir laden Sie herzlich ein.

 **RAIFFEISENKASSE**
DIE BANK MIT DEM PERSÖNLICHEN SERVICE



Renate Langhofer, Christoph Gostner



Renate Langhofer, Christoph Gostner, Alfred Gostner,
Fritz Fischer, Steffi Goller, Roman Oberhauser

1983

Drei Frauen um Daniel (oberhalb der Feuerwehrrhalle – heutiges Musikprobenlokal)



Rudi Psayer, Christoph Gostner



Paul Kircher, Steffi Goller,
Hermann Hofmann, Anna Goller



Heimatbühne
St. Andrä

Drei Frauen um Daniel

Komödie in 3 Akten von Christine Feller

Personen und ihre Darsteller:

Daniel Bockerl	Alfred Gostner
Kordula Rahmstingel	Christl Prentki
Anastasia Hinkopf	Brigitte Ploik
Wenzel Weichholz	Hermann Hofmann
Gerda	Steffi Goller
Gerichtsvollzieher	Reinhard Prentki
Lehrer Frommer	Robert Agreiter
Stark, Viehhändler	Christoph Gostner
Toni	Rudi Psayer
Lehrbub	Pauli Kircher

Bühnenbau: Wendelin Priller und Stockner Peter
Maske: Hofmann Josef, Albin Agreiter und Wally Ritach
Regie: Andreas Ploik

AUFFÜHRUNGEN: am 10. September 1983 um 15.00 Uhr
am 11. September 1983 um 20.00 Uhr
am 17. September 1983 um 20.00 Uhr
am 18. September 1983 um 20.00 Uhr



Raiffeisenkasse
Die Bank mit dem persönlichen Service



Hermann Hofmann, Robert Agreiter



Christine Langhofer, Paul Kircher

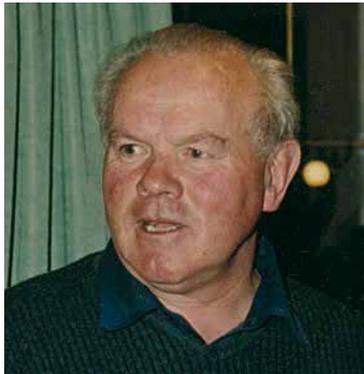
1984

Straßenblut (am Schnagererhof in Obermellaun)



Martin Jocher, Marialuise Psayer, Christoph Gostner, Hans Jocher, Peter Stockner, Reinhart Prentki, Andreas Piok, Christine Langhofer, Rudi Psayer, Helene Stockner, Hermann Hofmann, Luise Hofmann, Waltraud Ritsch, Fritz Fischer, Florian Oberhauser

Zum Tiroler Gedenkjahr 1984



Andreas Piok

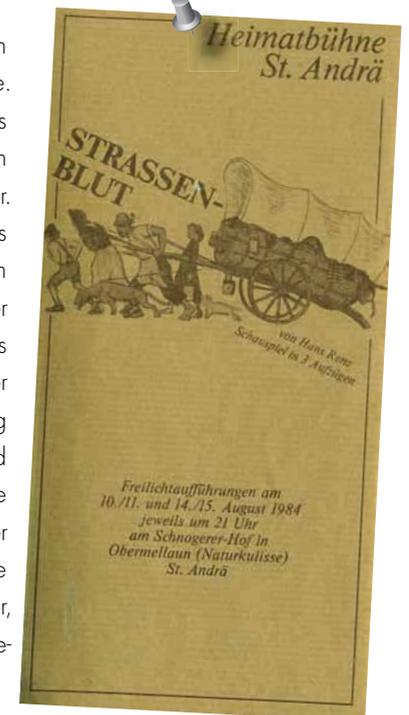
Als Höhepunkt im Theaterleben der Heimatbühne zählt zweifelsohne die Freilichtaufführung des Stückes „Straßenblut“ im Sommer des Jahres 1984. Im Spiel wird das Leben der Karner in Berührung mit der „zivilisierten“ Welt dargestellt. Diese Außenseiter ziehen mit ihren Karren von Hof zu Hof, stiften Unruhe, werden nur widerwillig geduldet, missachtet und mit vielen Vorurteilen bedacht.

Die Aufführungen vor genau 25 Jahren waren ein sehr wertvoller Beitrag zu den 175-Jahr-Feiern der Tiroler Freiheitsbewegung. Das Stück regt zum Nachdenken an. Es geht um die Gesellschaft in Tirol und wie diese mit Leuten umgeht, die kein „normales“ Leben führen. Es geht um die untere soziale Schicht, die um ihre Existenz kämpft. Werden diese Menschen toleriert oder erfahren sie nur Spott und Verachtung?

Das Stück beeindruckte. Es passte mehr oder weniger alles. Der Innenhof am Schnagerer bildete eine wunderbare Naturkulisse. Die Rollen waren passend verteilt, die Spieler begeistert und gaben ihr Bestes.

Peter Mitterrutzner war als erfahrener Theaterfachmann bei der Regie behilflich und gab uns wertvolle Ratschläge. In den Pausen sangen Marialuise Psayer und Hans Jocher die zum Stück passenden, hintergründigen Karnerlieder (siehe Seite 17) von Luis Stefan Stecher. Theaterfreunde waren voll des Lobes, dass es uns gelungen war, mit einfachen Mitteln und natürlichem Spiel die Zuschauer anzusprechen. Oft kam der Gedanke auf, das Stück zu gegebenem Anlass wiederholen. Ich glaube es war gut, dass es zu keiner Wiederholung kam. Die Aufführungen waren einmalig und so soll man es auch bewenden lassen. Spieler und Mitwirkende haben lange nachgeübt, gar einige Male waren wir mit dem Karren unterwegs, um in einer Schupfe oder auch im Freien nachzufeiern. Marialuise und Hans sangen auch hier wieder die Karnerlieder, deren letzte Strophe uns immer wieder lange nachgelungen ist:

*„Und bleibm weard dir a die Noat
und dein Karrn holbats hin
iatz tutsch lei zua, mei Tschurele
und schlof lai woala in.“*



1985

Um Haus und Hof (in der Grundschule von St. Andrä)



v. l.: Rudi Psayer, Christoph Gostner, Laurenz Stockner, Konrad Goller, Hermann Hofmann, Alfred Gostner, Helene Stockner, Reinhart Prentki, Fritz Fischer, Albert Agreiter, Andreas Ptok, Hanni Oberhofer, Albuin Oberhofer, Luise Hofmann

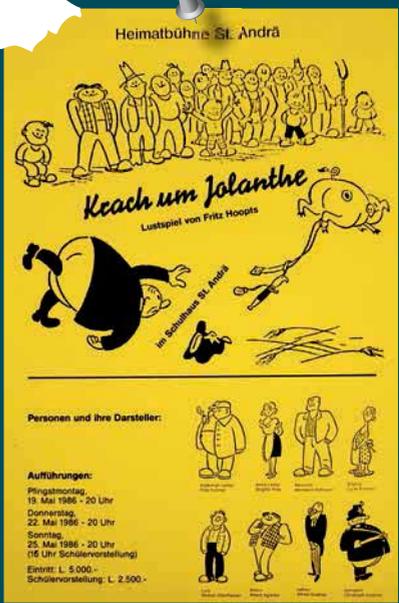


Fritz Fischer, Helene Stockner, Andreas Ptok



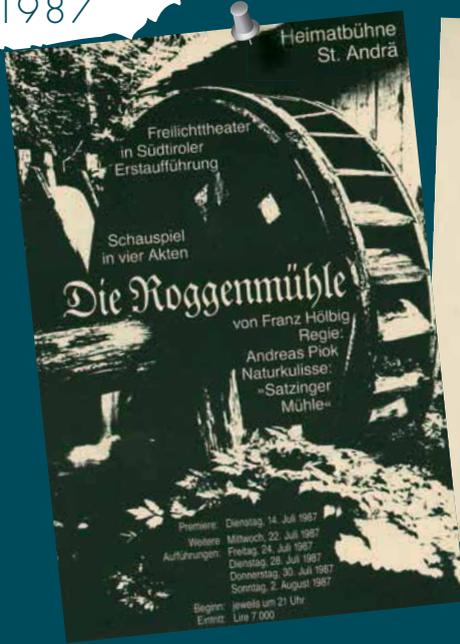
Helene Stockner, Laurenz Stockner, Konrad Goller, Reinhart Prentki

1986

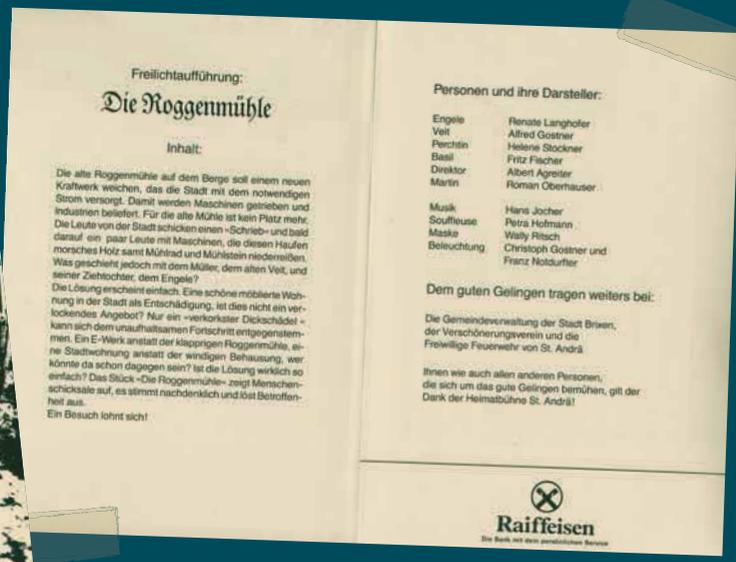


Personen und ihre Darsteller:
 Aufführungen:
 Pfingstmontag, 19. Mai 1986 - 20 Uhr
 Donnerstag, 22. Mai 1986 - 20 Uhr
 Sonntag, 25. Mai 1986 - 20 Uhr
 (15 Uhr Schülervorstellung)
 Eintritt: L. 5.000,-
 Schülervorstellung: L. 2.500,-

1987



Premiere: Dienstag, 14. Juli 1987
 Mittwoch, 22. Juli 1987
 Freitag, 24. Juli 1987
 Weitere Aufführungen:
 Donnerstag, 30. Juli 1987
 Sonntag, 2. August 1987
 Beginn jeweils um 21 Uhr
 Eintritt: Lire 7.000



Freilichtaufführung:
Die Roggenmühle
 Inhalt:

Die alte Roggenmühle auf dem Berge soll einem neuen Kraftwerk weichen, das die Stadt mit dem notwendigen Strom versorgt. Damit werden Maschinen getrieben und Industrien beliefert. Für die alte Mühle ist kein Platz mehr. Die Leute von der Stadt schicken einen -Schrieb- und bald darauf ein paar Leute mit Maschinen, die diesen Haufen moraches Holz samt Mühlrad und Mühstein niederreißen. Was geschieht jedoch mit dem Müller, dem alten Veit, und seiner Ziehtochter, dem Englele?
 Die Lösung erscheint einfach. Eine schöne möblierte Wohnung in der Stadt als Entschädigung, ist dies nicht ein verlockendes Angebot? Nur ein -verorkoster Dickhäuter- kann sich dem unaufhaltsamen Fortschritt entgegenstemmen. Ein E-Werk anstatt der kläpprigen Roggenmühle, eine Stadtwohnung anstatt der windigen Behausung, wer könnte da schon dagegen sein? Ist die Lösung wirklich so einfach? Das Stück -Die Roggenmühle- zeigt Menschenschicksale auf, es stimmt nachdenklich und löst Betroffenheit aus.
 Ein Besuch lohnt sich!

Personen und ihre Darsteller:
 Englele: Renate Langhofer
 Veit: Alfred Gostner
 Perchtin: Helene Stockner
 Basil: Fritz Fischer
 Direktor: Albert Agreiter
 Martin: Roman Oberhauser
 Musik: Hans Jöcher
 Souffleuse: Petra Hofmann
 Maske: Wally Ritsch
 Beleuchtung: Christoph Gostner und Franz Holzaurfer

Dem guten Gelingen tragen weiters bei:
 Die Gemeindevorstaltung der Stadt Brixen, der Verschönerungsverein und die Freiwillige Feuerwehr von St. Andrä
 Ihnen wie auch allen anderen Personen, die sich um das gute Gelingen bemühen, gilt der Dank der Heimatbühne St. Andrä!

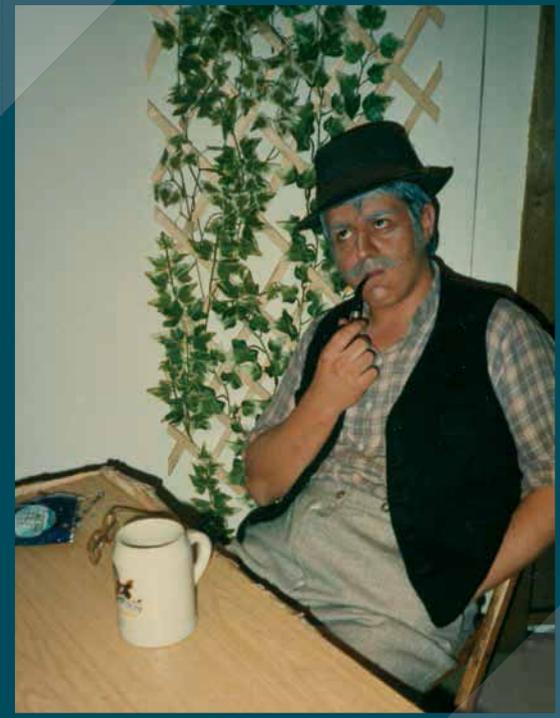


1988

Liebe, Geld und Altpapier (in der Grundschule von St. Andrä)



v. l.: Hubert Fischer, Irmgard Fischer, Fritz Fischer, Antonia Oberrauch, Georg Hofmann, Renate Langhofer, Hermann Hofmann, Luise Hofmann



Hubert Fischer

Nix mehr g'heart



Antonia Oberrauch

Noch oander von de vieln Proben für's Stickl „Liebe, Geld und Altpapier“ isch's wieder amol spot wordn. und gereget hot's in Strömen. Net amol an Schirm hon i mit g'hob. Schnell entschlossen bin i flux hoam gerennt; sein jo lei a poor Meter. Dahoam unkemm, will i die Haustür aufsperrn und find den verflixtn Haustürschlüssl net. Isch jo gleich, hon i mir gedenkt, es gib jo a no a Glogge. Und eben gib's ba ins dahoam lei a normale Hausglogge, weil ba mein Monn in Hermann brauchat's a Feierwehirsirene, denn sobold er schloft, heart er net amol wenn man ihm is Bett untern Orsch wecktrogat. Die Glogge wor am Ende durchgebrennt, gereget hot's olm no und nor isch mir epas Neues ingfoln. Vor'n Haus wor domols a riesn Holzmeiler. A Hond voll Schoder in die Hosnsäck inne und aubm afn Haufn wor die Devise. I hon schun Ongscht k'hop, die Scheibm brechn in tausend Stuck, soffl hon i do Schtoandlan zi de Scheibm zuarngschmettert.



Antonia Oberrauch



Ober der Hermann isch oanfoch net augewocht. Richtig sierig bin i gewordn und dawirgn hätt i ihn gekennt. Is leschte Stoandl in meiner Hond, sozusogn meine leschte Hoffnung, nor weard Licht in der Stube, da Hermann schaug gonz verschlofn ban Fenster außër, i wia a begossener Pudl ban Fenster inne und sein oanziger Spruch wor: Jo wenn du koan Schlüssl mitnimmsch!

1989

Die brennende Lieb (am Schnagererhof in Obermellaun)



Thomas Huber, Helene Stockner

Familie und Theater

Vor 20 Jahr, bei der „brennenden Lieb“
hon i die erste Theaterrolle gekriag.
Ban Pforrer Hons sein Stickl mitzutian isch
mir Ehr und Verpflichtung net minder,
muuß holt der Alfred amol schaugn af insere Kinder.

„Der Alfred“ ... gonz nervös werd der Regisseur, der Ander:
„Des geat net, den brauch i ba die Mander.
Er isch der Bauer, du sei Diarn,
enkere Kinder werdn mir a no unterkriagn.“
De jubln und schrein: „Nicht tian mir liaber!“
Schun wor die Familie im Theaterfiaber.

Der Schnogererhof isch als Naturkulisse zu hobm,
ungfongen werd gschwind mit de vieln Probm.
A Aufregung, a Freid, ba jedn hot sich's gschtaut,
dass man ban Spieln jo nicht versaut.

Die Premiere a voller Erfolg, gonz ohne Regn,
ober nor hot er ins verlossn, der Wettersegn.
Sogor der Londesvoter Luis hot gmiat untern Schirm huckn,
noch der Aufführung für die Kinder die Geldtasche zuckn.
Er zwinkert mit die Augn: „A de werdn amol großß,
gian nor zi die Wohl – wer woaß!“

Gern denkn mir af den Theatersummer zug,
de Zeit wor so wertvoll und fein,
weil mir hobm geterft als Familie dabei sein.



Lisel Gostner



im Vordergrund
Renate Langhofer,

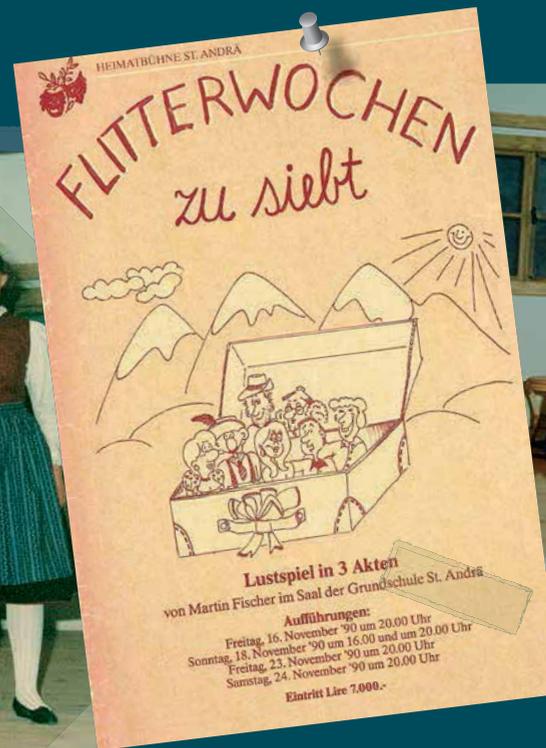
großes Bild oben v. l.: Christoph Gostner,
Martin Plattner, Katharina Gostner,
Horst Oberrauch, Christine Thaler,
Renate Langhofer, Helene Stockner,
Alfred Gostner, Filomena Profanter,
Thomas Huber, Matthias Stockner,
Fritz Fischer, Johanna Stockner,
Verena Gostner, Hanni Oberhofer,
Tobias Gostner, Luise Hofmann,
Lisel Gostner, Hubert Fischer

1990

Flitterwochen zu siebt (in der Grundschule von St. Andrä)



v. l.: Claudia Stockner, Petra Hofmann, Hubert Fischer, Patrizia Lechner, Laurenz Stockner, Harald Duml, Margit Prosch



Claudia Stockner

Verliebte Beleuchter

Unser leider allzu früh verstorbene, langjährige Gönner und Freund Hochwürden Hans Pircher schrieb für die Heimatbühne ein Weihnachtsstück. Mit großer Begeisterung wurde das Stück von einigen Spielern und Kindern der 5. Klasse Grundschule einstudiert und geprobt. Der Aufführungstermin näherte sich, nur noch ein paar technische Proben waren notwendig. Unsere Beleuchter, zwei junge, kompetente Burschen, machten ihre Arbeit sehr gewissenhaft und genau, montierten Scheinwerfer, legten Kabel und bedienten gekonnt das Schaltpult. Sie besprachen noch einige Details und machten sich mit einem roten Stift eine wichtige Notiz: Am Ende



Helene Stockner

des Stücks muss das Licht sofort ausfallen als sogenannter „Spot aus“. Endlich war es soweit, am goldenen Sonntag Abend war Premiere. Die Beleuchter waren auf ihren Plätzen und neben ihnen saßen zwei junge Zuschauerinnen. Alles lief gut, die Spieler gaben ihr Bestes und der letzte Satz war gesprochen. Doch oh Schreck, das Licht, es ging und ging nicht weg. Das Publikum begriff die Panne schnell und spendete fleißig Applaus, da ging dann auch ganz langsam das Licht aus. Des Rätsels Lösung, wie konnte sowas sein?

Verliebt waren die Burschen, alle zwei!

1991

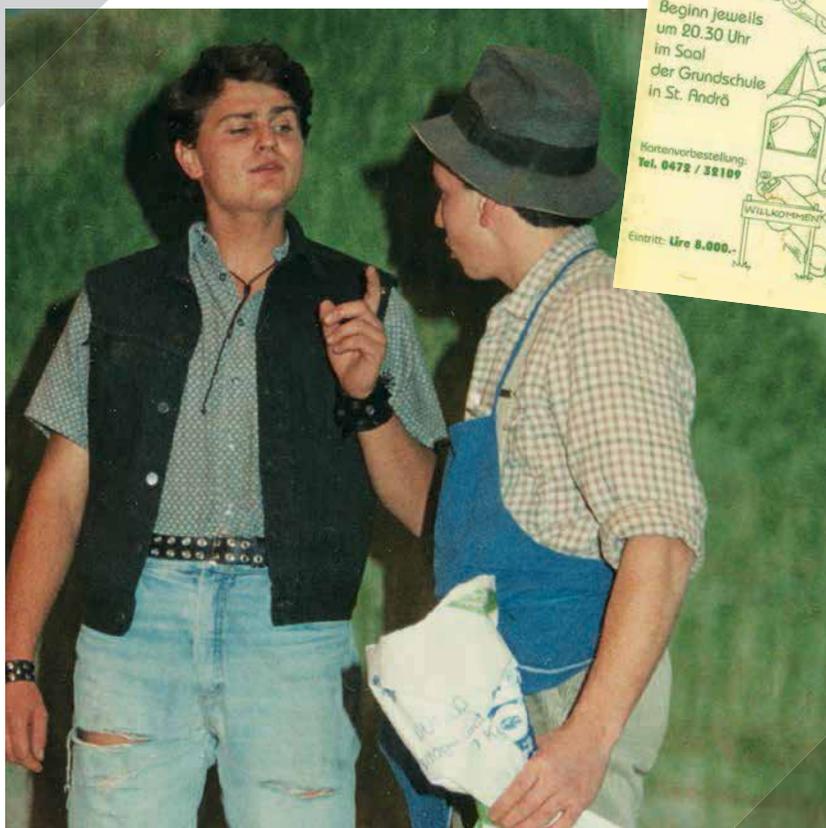
Millionen im Heu (in der Grundschule von St. Andrä)



Hermann Piok, Hubert Ellemunt, Claudia Stockner



Harald Duml, Petra Hofmann, Beatrix Piok



Josef Fischer, Hermann Piok



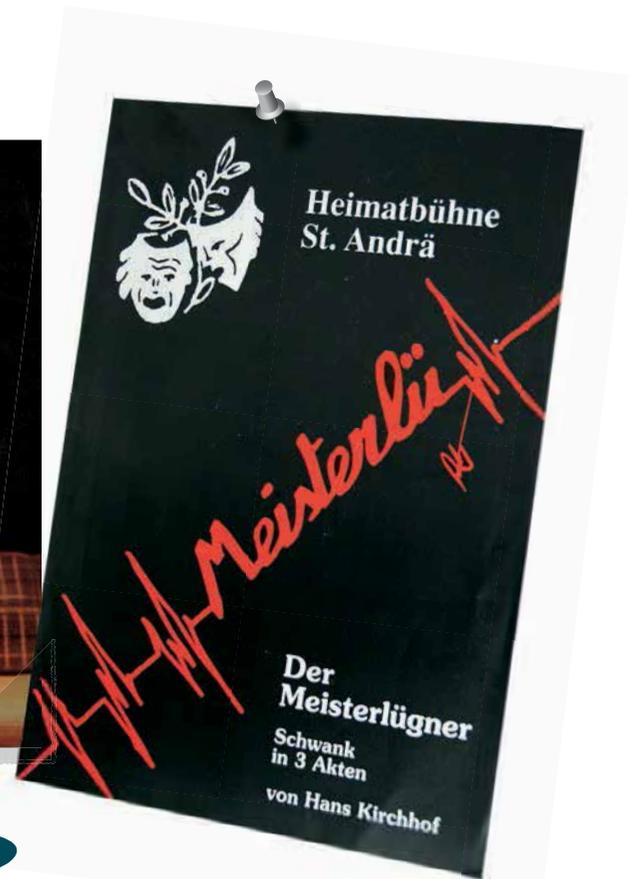
Claudia Stockner, Hermann Piok

1992

Der Meisterlügner (in der Grundschule von St. Andrä)



Antonia Oberrauch, Josef Fischer



Improvisiert ...



Josef Fischer

Es war, glaube ich, im Jahr 1992 im Winter (Fasching), als ich und Hermann Plok alias Platscho mit unserer Erfahrung gebeten wurden, bei einem Seniorennachmittag einen kurzen!!! Einakter zu spielen.

Soweit so gut ...

Als 3. Person spielte mit uns

Beatrix Plok von der Bäckerei, für die das Theaterspielen Neuland bedeutete. Nach zwei bis drei Proben sollten wir nun an dem famosen Faschingssonntag um 15.00 Uhr diesen Einakter aufführen.

Aus heute noch ungeklärten Gründen begab es sich jedoch, dass ich und Platscho um 14.45 Uhr noch ziemlich heiter beim Rutznerhof waren (im Skigewand) und im Saal die Nervosität stieg.

Als wir jedoch um 14.55 Uhr in der Garderobe auftauchten, um in Windeseile in die Klamotten zu hüpfen, wurden wir nochmals auf Text und Szenen aufmerksam gemacht; und schon ging's dann los.

Das Stück sollte so ungefähr zehn Minuten dauern. Vor der alles entscheidenden Pointe (Schlusssatz von Bea) hatten ich und Platscho noch einen Dialog, mit dem wir die Spannung für die Schlusspointe erzeugen sollten. Durch unsere Vorgeschichte beim Rutznerhof hatten wir sichtlich Spaß, für die Senioren zu spielen und wir fingen an zu improvisieren, was absolut nicht auffiel, sondern den Senioren gefiel und die Stimmung im Saal wurde immer besser.

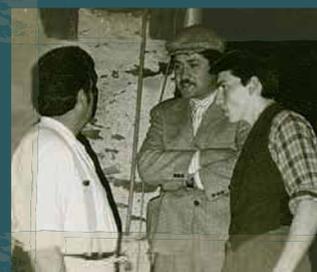
Bea verstand nicht mehr ganz, in welchem Stück sie sich nun befand, lauerte jedoch mit ihrer Schlusspointe, bis die richtigen Worte fielen, die dann auch einwandfrei passte.

Nun gut ...

Es wurde ein voller Erfolg, nur das Stück dauerte ungefähr die doppelte Zeit wie vorgesehen; die Senioren waren hellauf begeistert und die Heimatbühne St. Andrä war um zwei Improvisationstalente reicher.

1994

Der Bodenfraß (im Innenhof des Niederrutznerhofes)



Hermann Hofmann, Martin Plattner,
Hermann Piok



Alfred Gostner, Stefan Lechner



Harald Duml



Fritz Fischer, Antonia Oberrauch



Fritz Fischer, Lisl Gostner

An Unglück isch gschechn ...

Af den Sotz wer i mi mein gonzes Lebm zruerinnern.
Des wor mein erschter Sotz ban an Theaterstickl, und
sell wor beim „Bodenfraß“. Aufgeregt bin i durch des
groaße schwarze Tor beim Niederrutznerhof innegelafn
und hon schrein gemiasst so laut es möglich wor: „An
Unglück isch gschechn“.



Horst Oberrauch

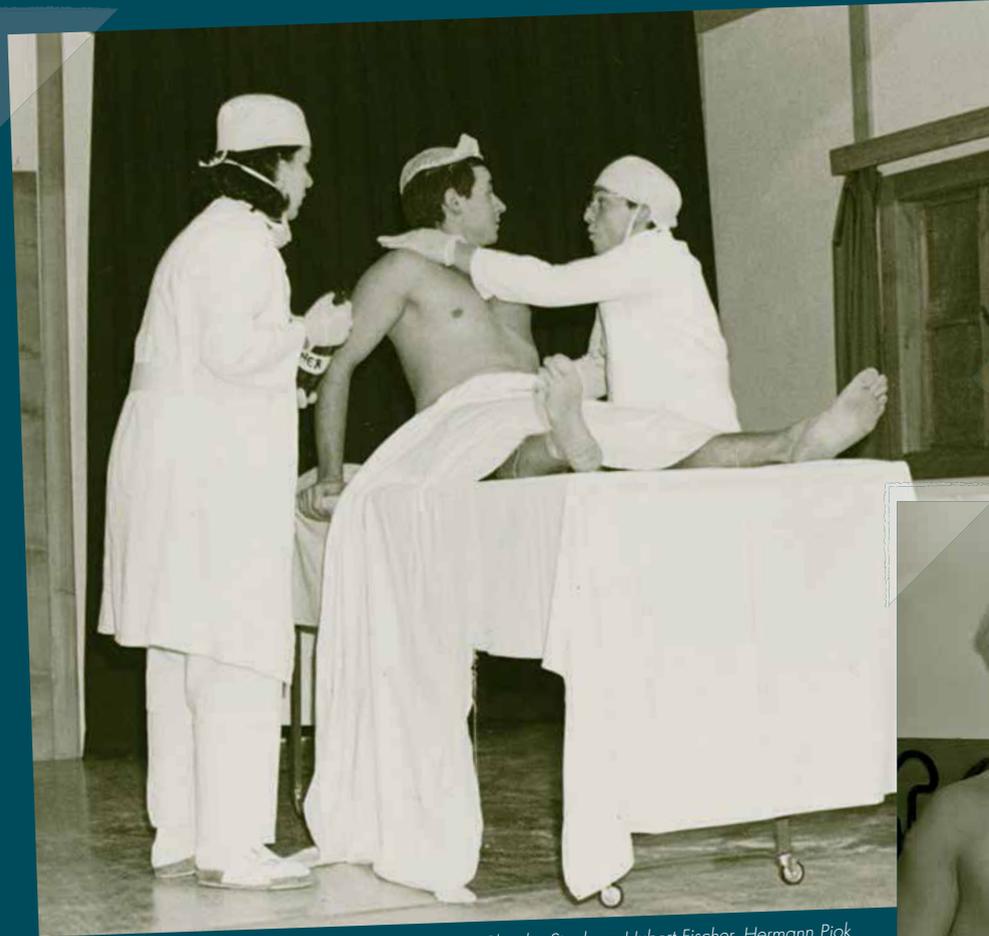
Af der Bühne, oder besser gsog im Innenhof ban
Niederrutzner wor sem lei der Fischer Fritz, der den
beasn und gierign Groaßbauer gschpielt hot. Den
wahnsinnig beasn Blick, was er mir sem zuageworfn
hot, wer i a nia mehr vergessn.

Und jedes Mol wenn mir ins heint treffn, kimp olm der
gleiche Spruch: „An Unglück isch gschechn“.

großes Bild oben v. l.: Albuin Oberhofer,
Hermann Piok, Antonia Oberrauch,
Harald Duml, Alfred Gostner,
Stefan Lechner, Hermann Hofmann

1994

Anästhesie (in der Grundschule von St. Andrä)



Claudia Stockner, Hubert Fischer, Hermann Piok



Hubert Fischer, Hermann Piok



Hubert Fischer, Claudia Stockner, Hermann Piok

46

Lampenfieber

A Stoßgebet zum Himmel schicken,
schnell die Hosen flicken,
die Zigaretten suachen
und wenn man's Feuerzeug net find, gor fluachen.

Über die Schulter spucken,
oder gonz still af an Bankl hucken.
Den Text aufsogen,
in Regisseur schnell no epas frogen.

Af's Klo rennen,
und ausnuagn, ob woll Zuschauer kommen.
Net a jeder hot vom Lampenfieber Respekt,
deswegn hobm erfahrene Spieler ihr eigenes Rezept:
In der frischen Luft a poor Schritte gian,
tief durchschnaufen, nor wieder stian.

Recken und strecken und Kniebeign mochen,
des brauch'ts, dass die Boander net a so krochen.
Des Wichtigste sein die Baldriantropfen,
de hinter an Stoan sein versteckt.

Gott sei Dank hat de no koander entdeckt.
Schnell a poor Schluck, die Wirkung tritt in.
I hon gor nia gewisst,
dass im Weißwein isch Baldrian drin.

Geplatzt!

Es war das Stück „Die Welt geht unter“, es war im Jahr 1995 und ich musste die Ehefrau vom Ptok Hermann spielen.

Im zweiten Akt bei einer Szene sollte er mir eine runterhauen. Ich sagte noch zu ihm er solle sich ruhig trauen, damit es auch echt aussehe. Jedenfalls hat er mich beim

Wort genommen und mir dermaßen eine Ohrfeige verpasst, dass mir dabei das Trommelfell geplatzt ist. Ich weiß nicht mehr, wie ich die Szene und den zweiten Akt zu Ende gespielt habe. Hören konnte ich kaum noch etwas. Als ich hinausging, sagte ich sofort zu den anderen, dass mir das Trommelfell geplatzt sei.

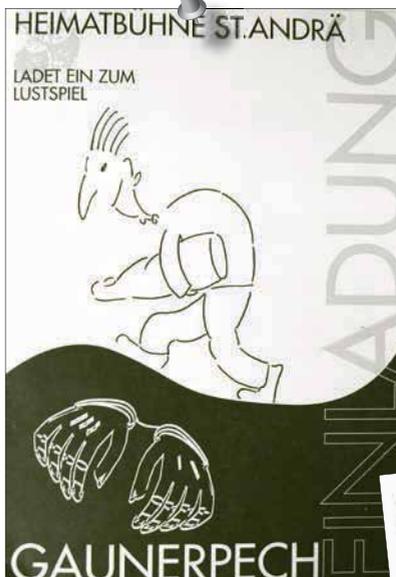
Dem Hermann war das so zu blöd, dem ist das richtig auf die gegangen. Er konnte ja nichts dafür. Er hat mich einfach mit der hohlen Hand genau aufs Ohr getroffen. Das kann ja passieren.

Irgendwie haben wir das Stück zu Ende gespielt und anschließend bin ich ins Krankenhaus gefahren. Dr. Goller von der HNO-Abteilung im Brixner Krankenhaus hat sich krummgelacht, als ich ihm sagte, wie das passiert ist. Naja, beim Theaterspielen kann eben allerlei geschehen.



Susi Goller

1995



1996



1997

Die Stumme (vor der Satzingermühle)



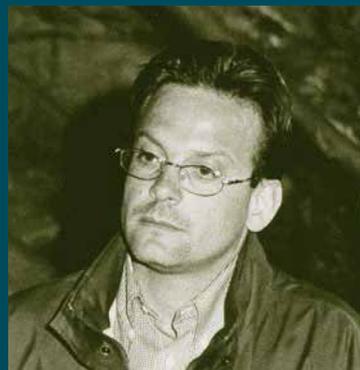
Naturkulisse Satzinger-Mühle



Susi Goller

Lachkrampf

Ich spielte in diesem Stück einen Architekten, der einem stummen Mädchen die Gebärdensprache beibringen möchte. Das Theaterstück spielte in der „Satzinger Mühle“. Eine Szene war nur mit mir und der Gostner Lisl besetzt. Mein Auftritt: Ich kam vom 1. Stock mit meiner Fischerausrüstung auf die Bühne. Die Lisl schaute mich mit einem besorgten Blick an und fragte mich in ihrem Schenna-Dialekt: „Wo kommen sie denn her?“ Ich blieb auf der Stiege stehen und antwortete in der Schriftsprache:



Roman Oberhauser

„Ich komme gerade vom Fischen.“ Sie antwortete mir mit einer Frage in ihrem Dialekt: „Do obrn?“. Sie meinte wohl, ich war bei der Stummen im Zimmer. Wir bekamen einen regelrechten Lachkrampf, der sich von Probe zu Probe wiederholte, sodass die Spielleiterin Helene Stockner uns nach ein paar Proben zur Ernsthaftigkeit ermahnen musste. Wir taten uns sehr schwer, diese Szene regelrecht ohne Lachen über die Bühne zu bringen.



Hans Jocher



Alfred Gostner, Doris Mitterutzner,
 Paul Oberhofer



Doris Mitterutzner,
 Antonia Oberrauch



Lisl Gostner, Fritz Fischer



Susi Goller, Alfred Gostner

1997

Das Ende vom Anfang (in der Grundschule von St. Andrä)



Hermann Piok, Hubert Fischer



Hermann Piok

Eine Komödie in einem Akt
von Sean O' Casey

Aufführungen
Freitag, 21. November 1997
Sonntag, 23. November 1997
Dienstag, 25. November 1997
Donnerstag, 27. November 1997
Samstag, 29. November 1997

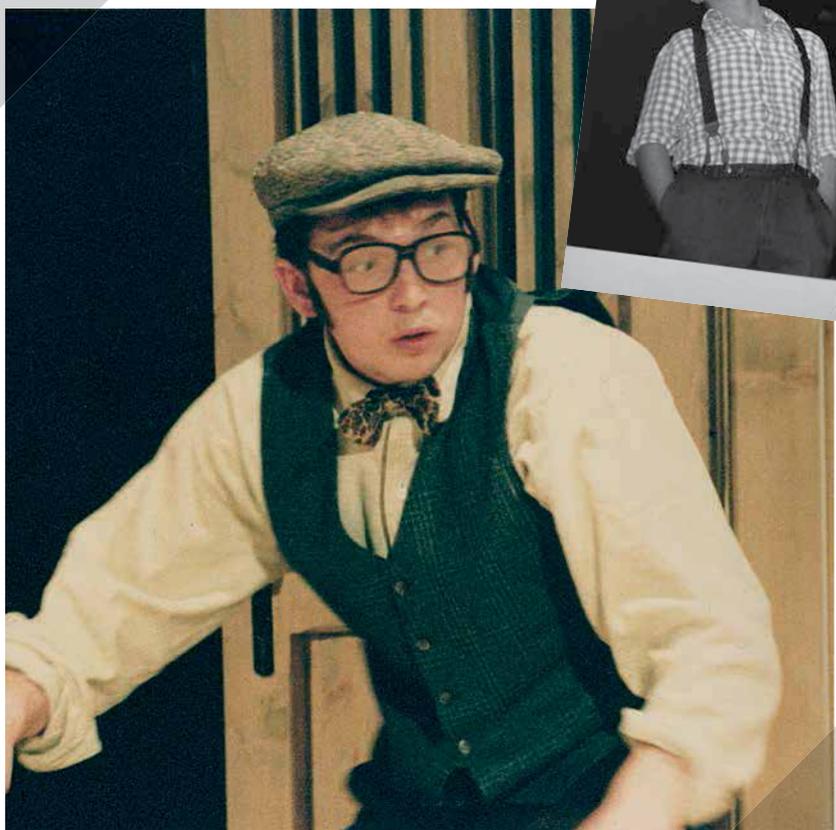
Ort:
Saal der Grundschule St. Andrä

Beginn:
Jeweils 20.30 Uhr

Das
Ende
vom
Anfang



Heimatbühne St. Andrä



Hermann Piok



Hubert Fischer, Claudia Stockner

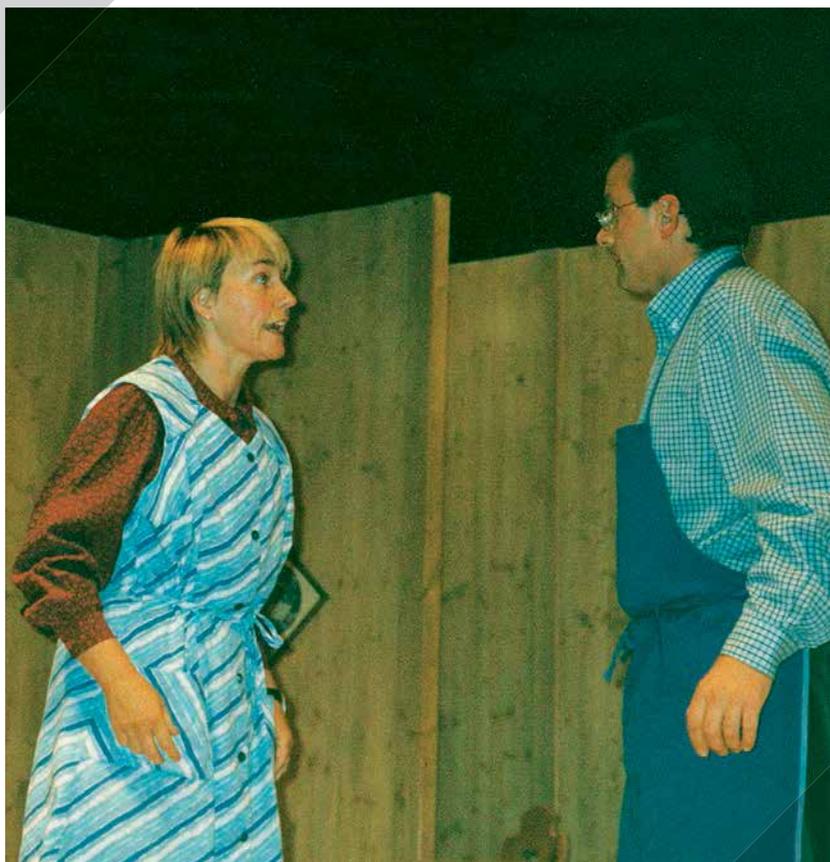
1998

Sayonara (in der Grundschule von St. Andrä)

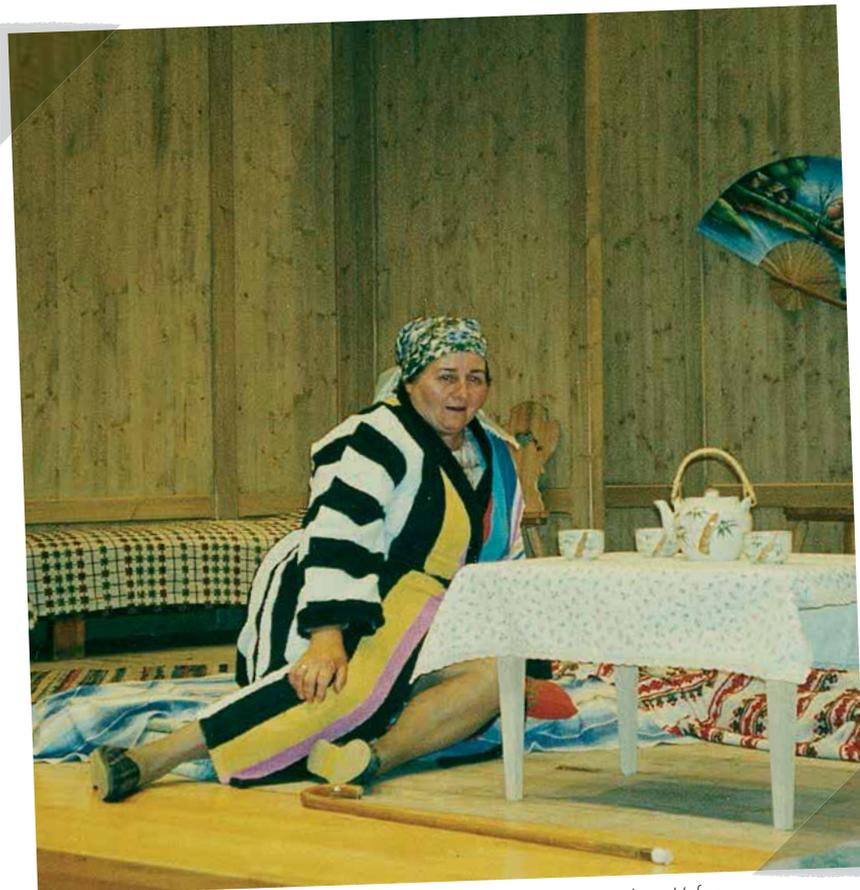


v. l.: Helene Stockner, Roman Profanter, Luise Hofmann, Pius Frener, Horst Oberrauch, Susi Goller, Katharina Gostner, Patrizia Lechner, Hermann Ptok, Doris Mittrutzner

50



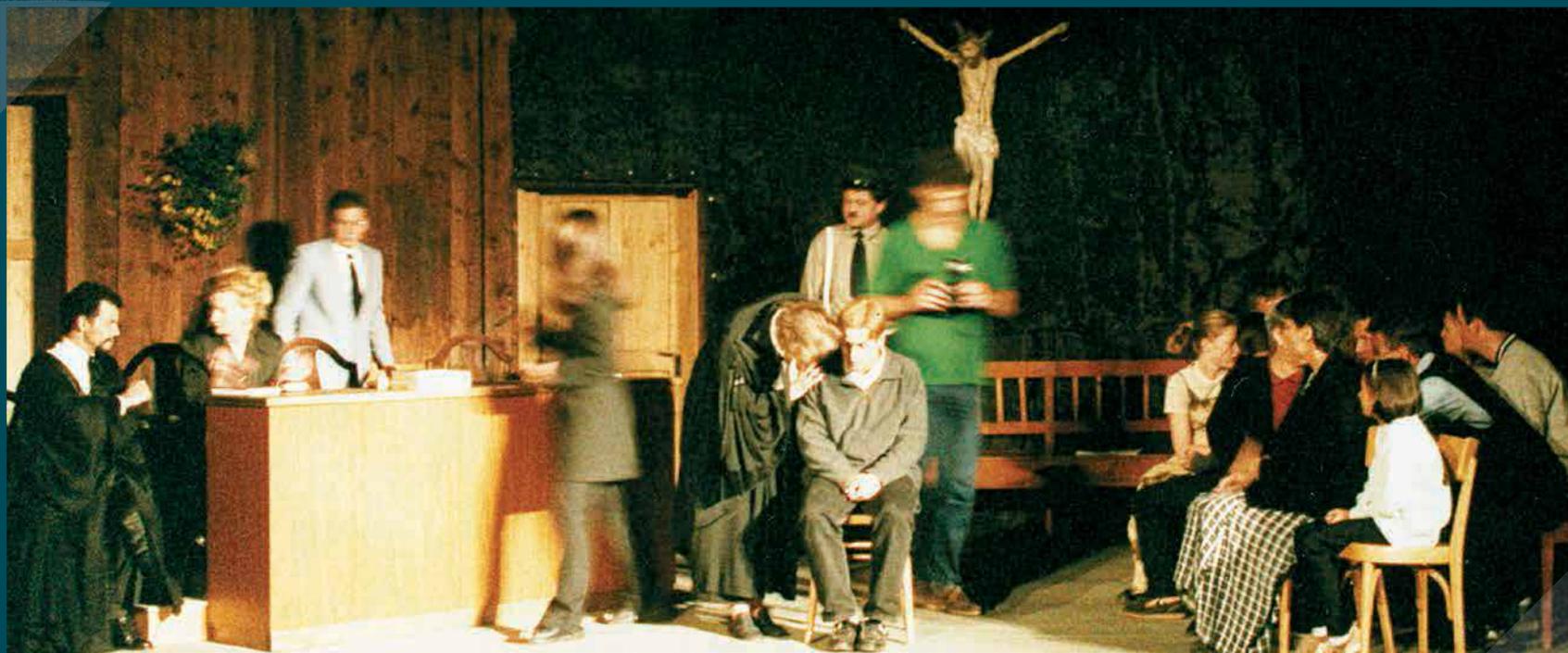
Susi Goller, Roman Oberhauser



Luise Hofmann

1999

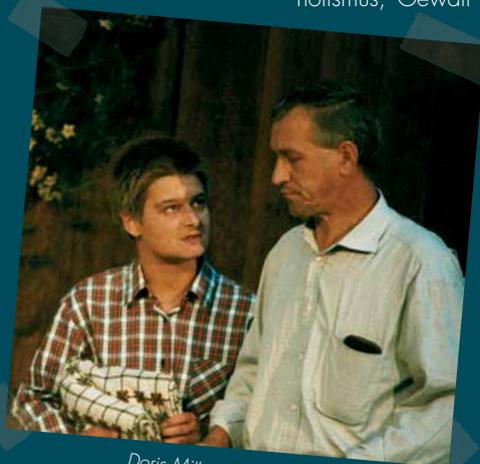
Das Urteil (auf dem Parkplatz unter dem Widum)



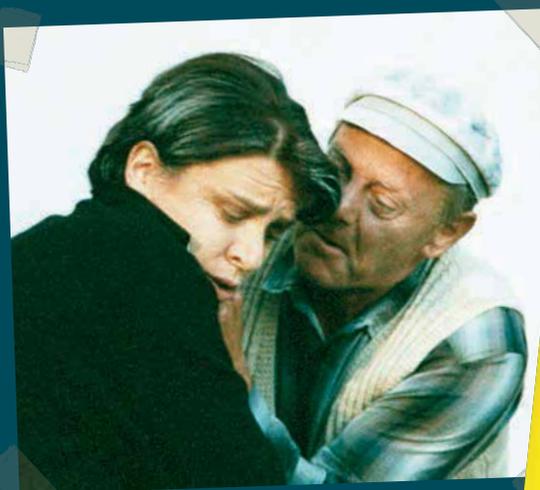
Urteilsverkündung bei der Freilichtproduktion „DAS URTEIL“

Kollektive Sache

Schuld ist eine kollektive Sache, die uns alle betrifft, sagte damals unser Herr Pfarrer Hans Pircher, der die Uraufführung seines Stücks „DAS URTEIL“ nicht mehr sehen durfte. Plötzlich und unverhofft erlag er bei seinem Kuraufenthalt in Montegrotto einem Herzleiden. Das Stück, das er anlässlich der 40 Jahre Heimatbühne schrieb, umfasste alle die Themen, die ihm am meisten am Herzen lagen: Schuld und Sühne verpackt in aktuellen und präsenten Themen wie Alkoholismus, Gewalt in der Familie, Abtreibung und Pädophilie. 27 Darsteller standen damals auf der Bühne, viele davon das erste Mal, und es war sicherlich kein Leichtes, diese ganzen Themen gekonnt zu inszenieren, so Regisseurin Helene Stockner.



Doris Mitterrutzner, Alfred Gostner



Claudia Stockner, Fritz Fischer



Katharina Gostner, Günther Holzer, Roman Oberhauser



2001

Der Dieb, der nicht zu Schaden kam (in der Grundschule von St. Andrä)



Hubert Fischer, Hermann Piok, Petra Hofmann



Hermann Piok, Hubert Fischer



52



Barbara Ramoner, Hubert Fischer, Hermann Piok, Petra Hofmann



hinten v. l.: Petra Hofmann, Doris Mitterutzner, Barbara Ramoner
vorne v. l.: Horst Oberrauch, Hubert Fischer, Hermann Piok

2001

Die Kathi (in der Grundschule von St. Andrä)



v. l.: Katharina Gosner, Michaela Oberrauch, Hermann Ptok, Margit Prosch, Luise Hofmann, Ägidius Sader, Josef Fischer, Fritz Fischer, Renate Fischer, Rainer Bielak, Doris Mitterrutzner, Annegret Oberrauch, Paul Oberhofer, Lisl Gostner, Herta Oberrauch, Patrizia Lechner, Susi Goller, Martin Plattner, Alfred Gostner, Josef Frener, Stefan Pichler, Thomas Huber

Souffleuse



Als Souffleuse hon i ban Theaterstickl „DIE KATHI“ die Aufgabe kriag, interessant, ober hot a gemocht gonz schian miad. Die Regisseurin hot mir ungsog jede Menge Sochn, vergongen isch mir bold is Lochn. Noch vielen Proben, der Text sitzt no net: es miabß learn, so weard nia nix draus wearn.

Die Spieler beobacht'n und gleichzeitig af'n Text schaugn, wenn's gstockt hot, hobm sie mi gsucht mit frogenden Augn.

Wo isch mein Plotz, wenn's los geat, hon i gfrog; wollt net in des Loch do oidn, hon i gsog.

Die leschte Probe mit Liacht, Requisiten und ollem Drum und Drun, der Vorhang muabß a auf und zua, a sem stelln mir schun jemand un.

I stea daneben, der Vorhang soll folln, der Einsotz kimp net, iaz muasch die Nerven koltn. „Du muasch ziachn“ kimps aus meinem Mund, mein Theaterkollege moant: „Olls mit Ruhe, für Hektik gib'ts koan Grund.“

Der Einsotz hot jedes Mol af sich wortn gelosst, ober mit mein Einsotz hot er's dechter jedes Mol gschofft. Seitdem woabß i, dass man als Souffleuse net für'n Text isch zuaständig, a hinter der Bühne muasch einsogn, a gonz notwendig.



Claudia Stockner



Rainer Bielak, Doris Mitterrutzner, Renate Fischer



Annegret Oberrauch, Paul Oberhofer



Josef Fischer



Paul Oberhofer



Stefan Pichler, Susi Goller

2002

Eine Tante kommt selten allein (in der Grundschule von St. Andrä)



stehend v. l.: Fritz Fischer, Filomena Profanter, Rainer Bielak, Lisl Gostner, Ägidius Sader, Luise Hofmann, Paul Oberhofer, Susi Goller, Katharina Gostner, Horst Oberrauch, Margit Prosch, Martin Plattner, Hermann Piok
sitzend v. l.: zwei Musikerinnen, Claudia Stockner, Josef Hofmann, Helene Stockner, Doris Mitterutzner, Siegfried Kerschbaumer

54



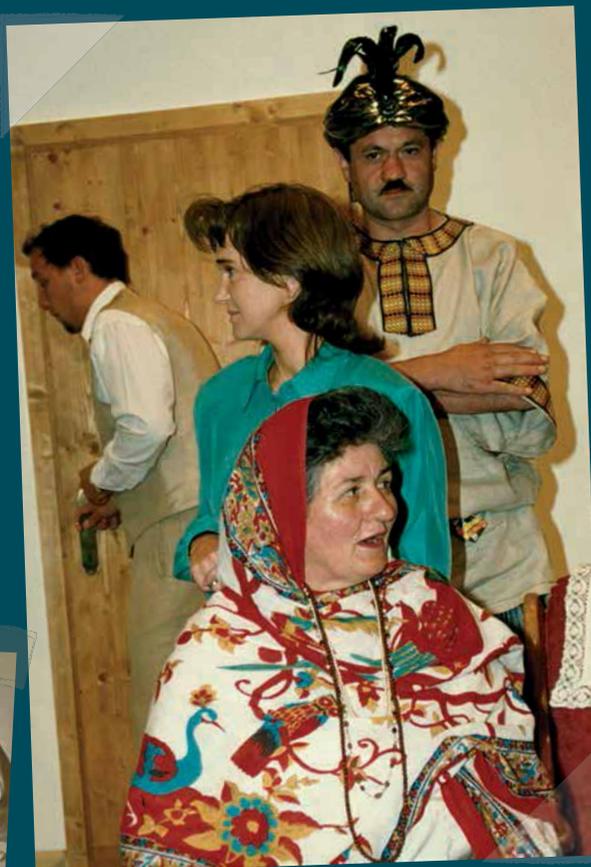
Ägidius Sader, Fritz Fischer



Susi Goller, Hermann Piok



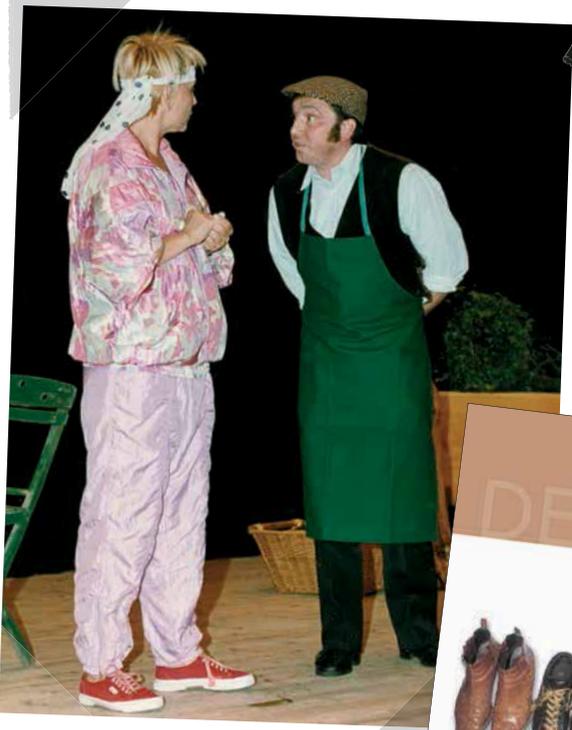
Lisl Gostner, Horst Oberrauch



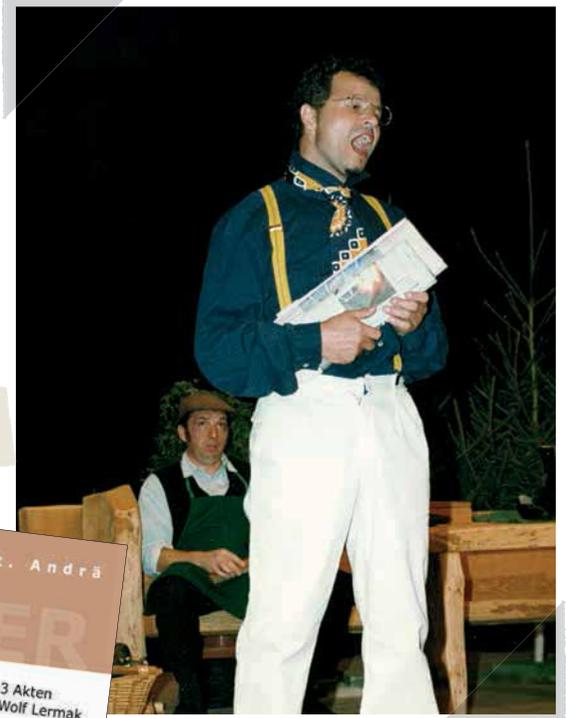
von vorne nach hinten: Luise Hofmann, Filomena Profanter, Martin Plattner, Horst Oberrauch

2003

Der fidele Hausl (in der Grundschule von St. Andrä)



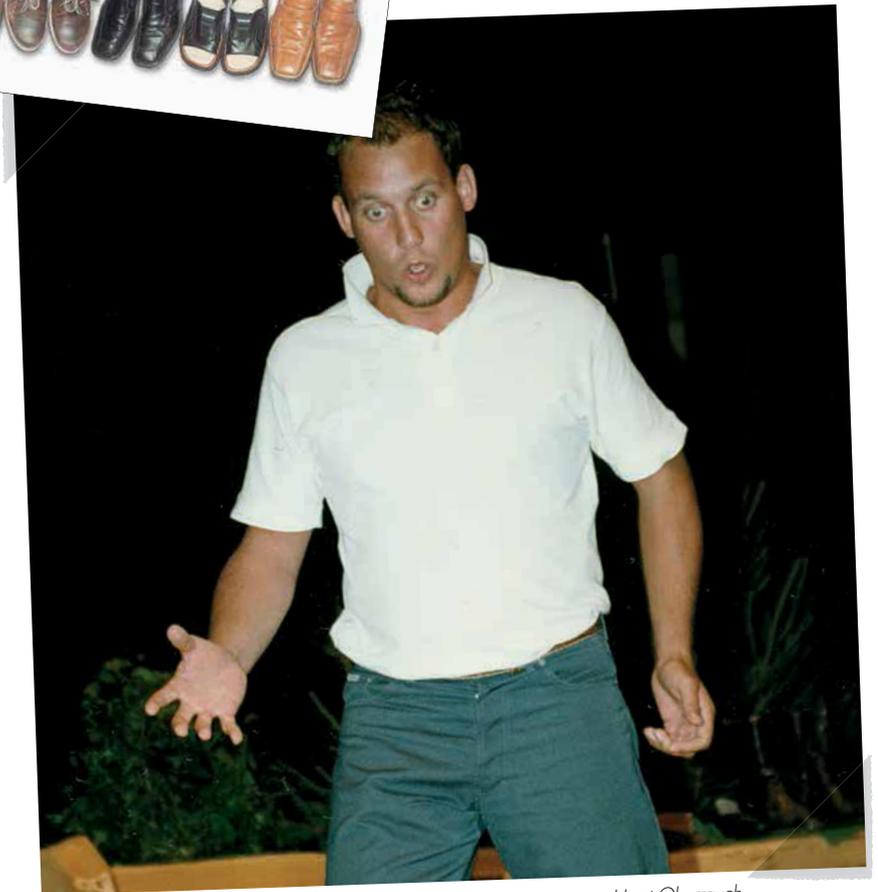
Susi Goller, Hermann Ptok



Hermann Ptok, Paul Oberhofer



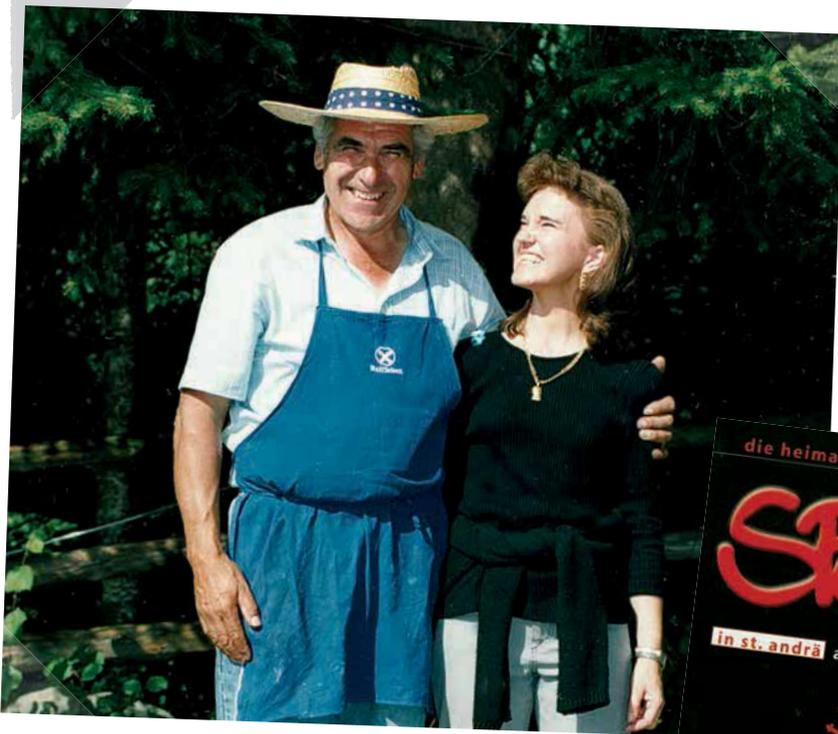
Katharina Gostner, Fritz Fischer, Hermann Ptok



Horst Oberrauch

2004

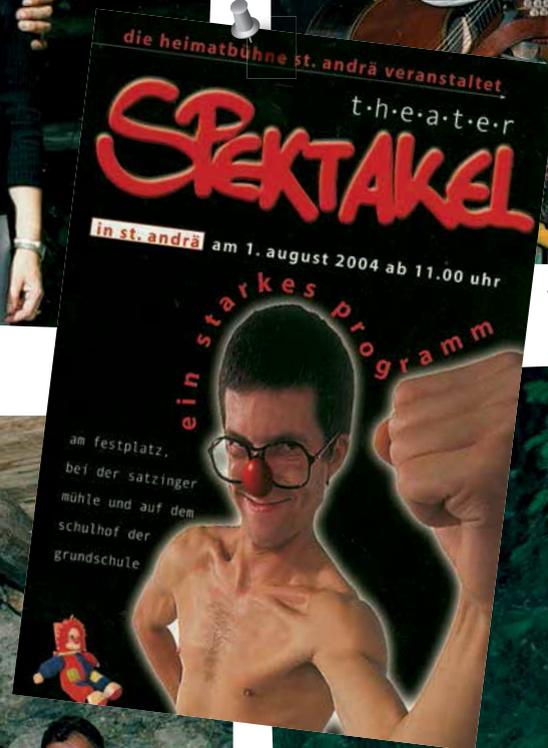
2. Theaterspektakel (am Festplatz, bei der Satzinger-Mühle und vor dem Schulhaus)



Peter Stockner, Filomena Profanter



Mellauner Musikanten: Ägidius Sader, Michael Ramoner, Alfred Gostner, Christoph Gostner, Hans Jocher

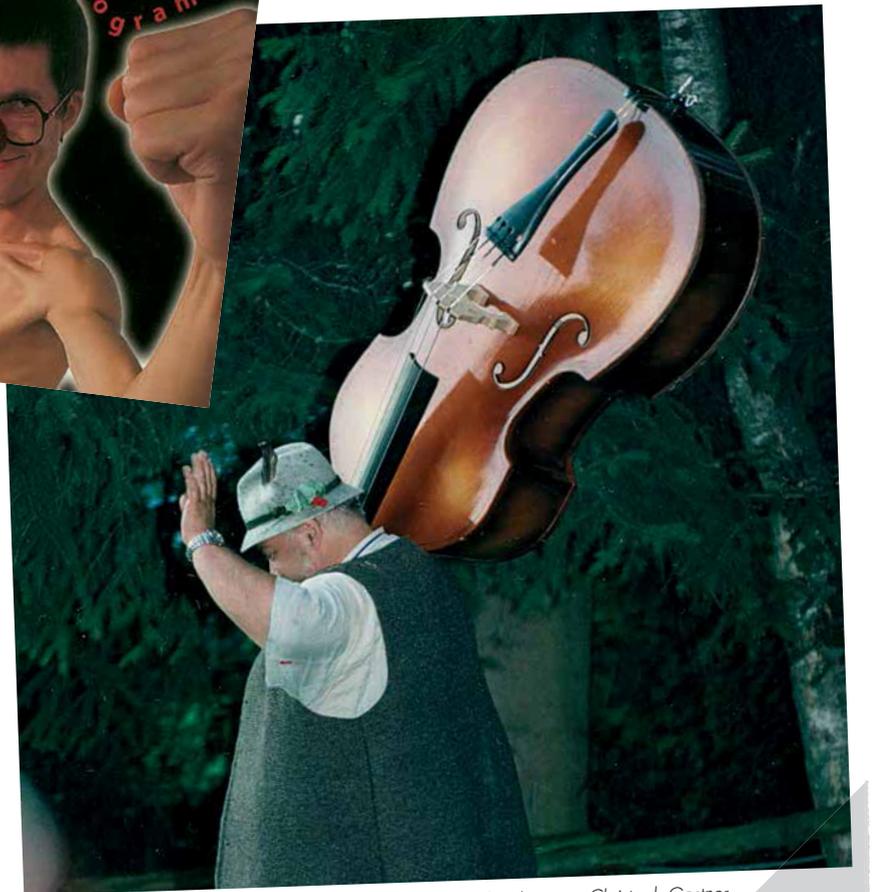


am festplatz,
bei der sätzing-
mühle und auf dem
schulhof der
grundschule

56



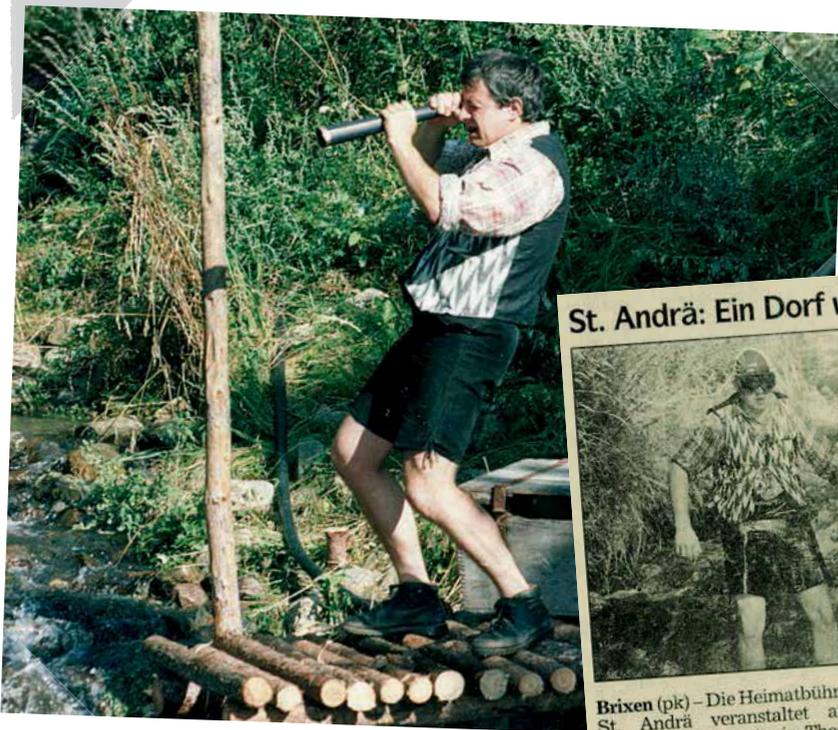
... eine starke Truppe in der Küche: Hubert Prader, Andrä Ellemund, Martin Plattner, Paula, Markus Prader



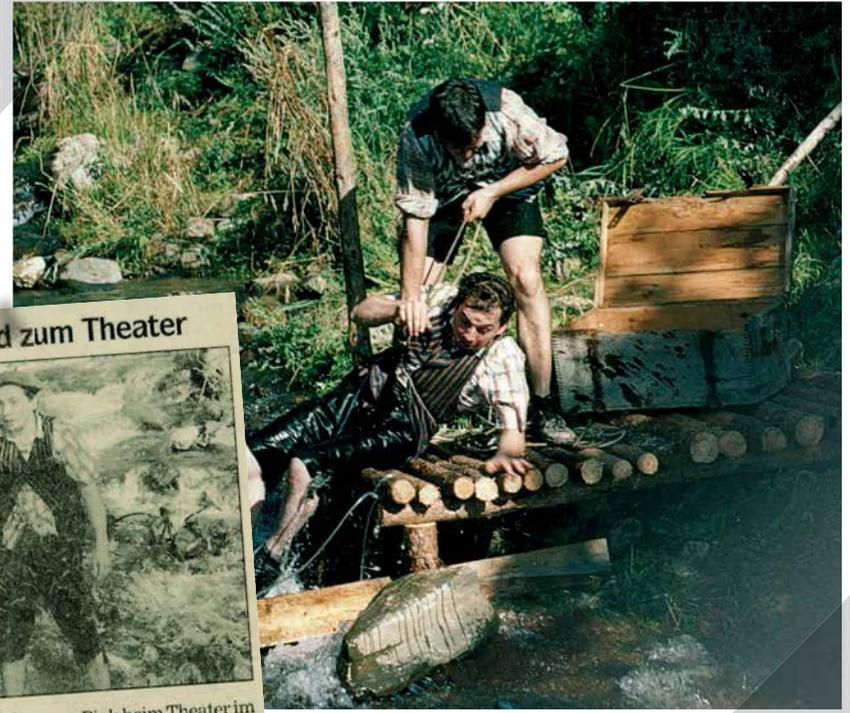
... das Instrument in Sicherheit bringen: Christoph Gostner

2004

Wasser Mars (Sketch beim Theaterspektakel im Trametschbach)



Hubert Fischer



Hermann Piok, Hubert Fischer

St. Andrä: Ein Dorf wird zum Theater



Brixen (pk) – Die Heimatbühne St. Andrä veranstaltet am Sonntag, 1. August, ein Theaterspektakel, das die Zuschauer durchs Zentrum von St. Andrä führt. Am Festplatz, auf dem Schulhof der Grundschule und in der Nähe der Satzinger Mühle startet ab 11 Uhr ein „starkes Programm“. Das Spektakel umfasst neben einem Kindertheater auch drei verschiedene Sketches. Im Bild oben sind Hubert Fischer und

Hermann Piok beim Theater im Trametschbach zu sehen. Ein Männerballett, die Jugendkapelle und ein Sängerkvartett sorgen für gute Unterhaltung. Für die kleinen Gäste wird ein Streichelzoo eingerichtet. Ein Clown soll alle Gemüter erheitern. Ab 19.30 Uhr spielen die Bergvagabunden auf. Mit Tirtlan, Strauben und Eisacktaler Spezialitäten hat die Heimatbühne auch für die Verpflegung gesorgt.



Hermann Piok, Hubert Fischer



Hubert Fischer, Hermann Piok

Kein Platz für Idioten (am Festplatz)



Alfred Gostner, Annegret Oberrauch



Alfred Gostner, Annegret Oberrauch, Verena Gostner

Geschockt!



Katharina Gostner

Sobald ich erfuhr, dass wir – die Heimatbühne St. Andrä – das Stück „KEIN PLATZ FÜR IDIOTEN“ spielen, war ich irgendwie überrascht, aber um so mehr freute ich mich auf das Stück.

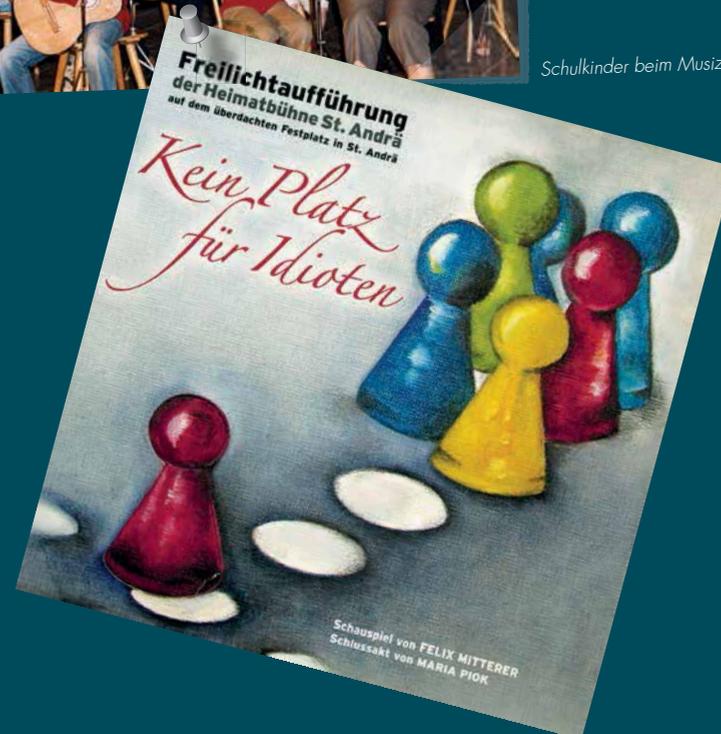
Doch wer soll den „IDIOT“ spielen? Meine Freundin Annegret Oberrauch! Da war ich nicht mehr überrascht, sondern geschockt! Schafft sie das wirklich, so eine schwierige Rolle zu spielen?

Doch am Ende war ich glücklich, denn wir hatten großen Erfolg mit dieser Produktion und meine Freundin war als „Mandl“ einfach super genial. Sie spielte sehr überzeugend, einfach großartig. Doch nicht nur sie war in ihrer Rolle aufgegangen, auch „da Tati“ (mein Vater) war eine Klasse für sich. Ich war sehr stolz auf ihn.

Ein super Theaterspieler sagte einmal zu mir: „Wenn man so wie da Fred spielt, isch man gonz oben!“ Genau so sehe ich das auch.



Schulkinder beim Musizieren

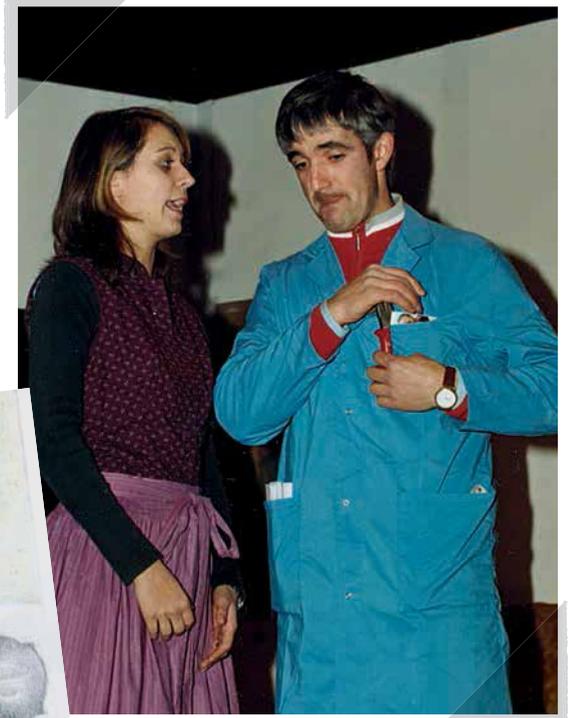


2006

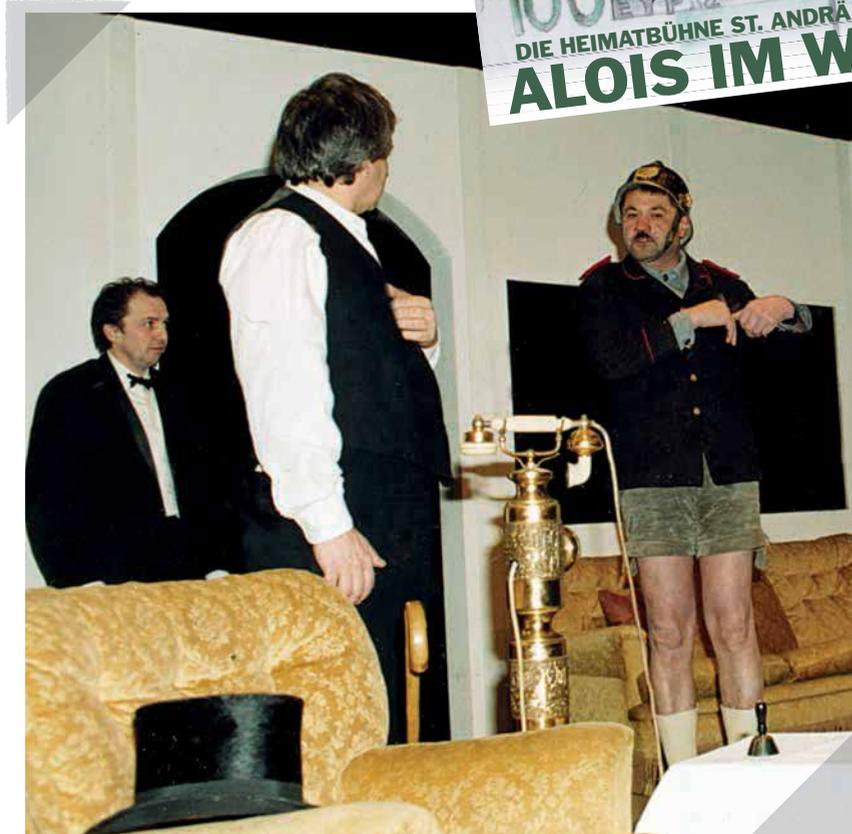
Alois im Wunderland (in der Grundschule von St. Andrä)



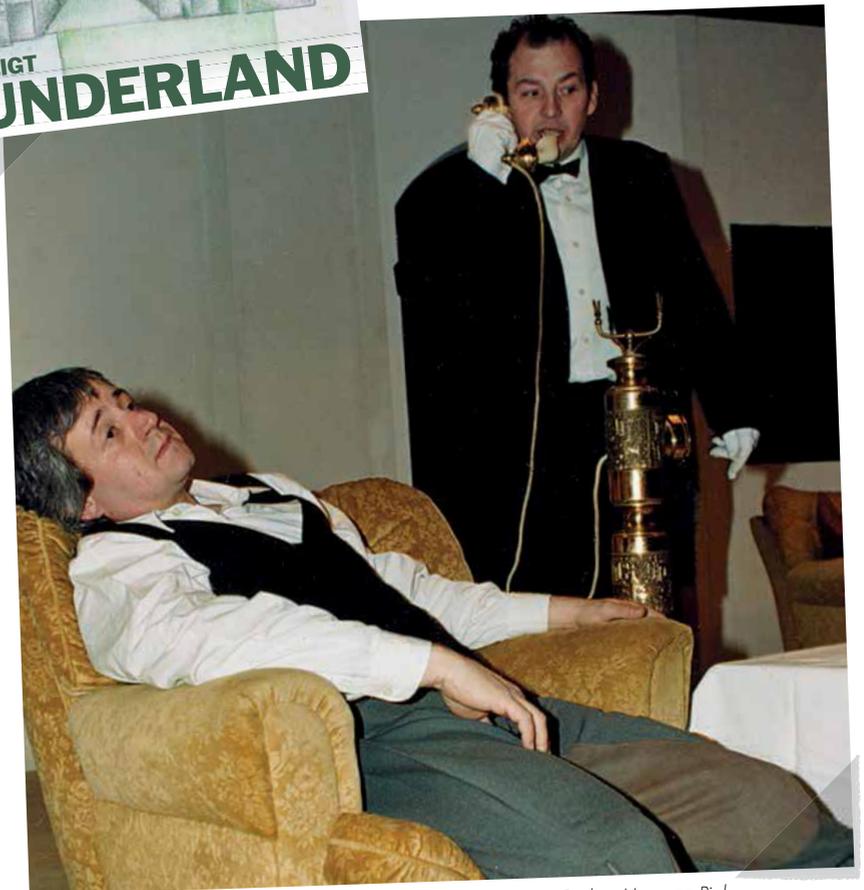
Hildegard Ptok, Hubert Fischer



Katharina Gostner, Hubert Ellemunt



Hermann Ptok, Hubert Fischer, Martin Plattner



Hubert Fischer, Hermann Ptok

2007

Frösche und / oder Kröten (auf dem Parkplatz der Talstation Ploseseilbahn)



Zähneklappern

Vor nun zwei Jahren fand das Freilichtspektakel „FRÖSCHE UND / ODER KRÖTEN“ auf dem Parkplatz der Plose-Seilbahn statt. Die Proben auf der eigens dazu errichteten Seebühne mit dazugehörigem Teich waren allerdings nicht immer ganz so einfach: Normalerweise kann man davon ausgehen, im Juni abends mit Flip Flops und T-Shirt, eventuell noch mit einem dünnen Pullover bekleidet, das Haus verlassen zu können. Tja, dem ward nicht so



Margit Prosch

einfach nicht störungsfrei funktionieren wollten. Schlussendlich hatte der liebe Wettergott doch noch Mitleid mit uns und bescherte uns zur Premiere und allen weiteren Aufführungen herrlich warme Sommerabende.



Margarete Oberhauser



Katharina Gostner



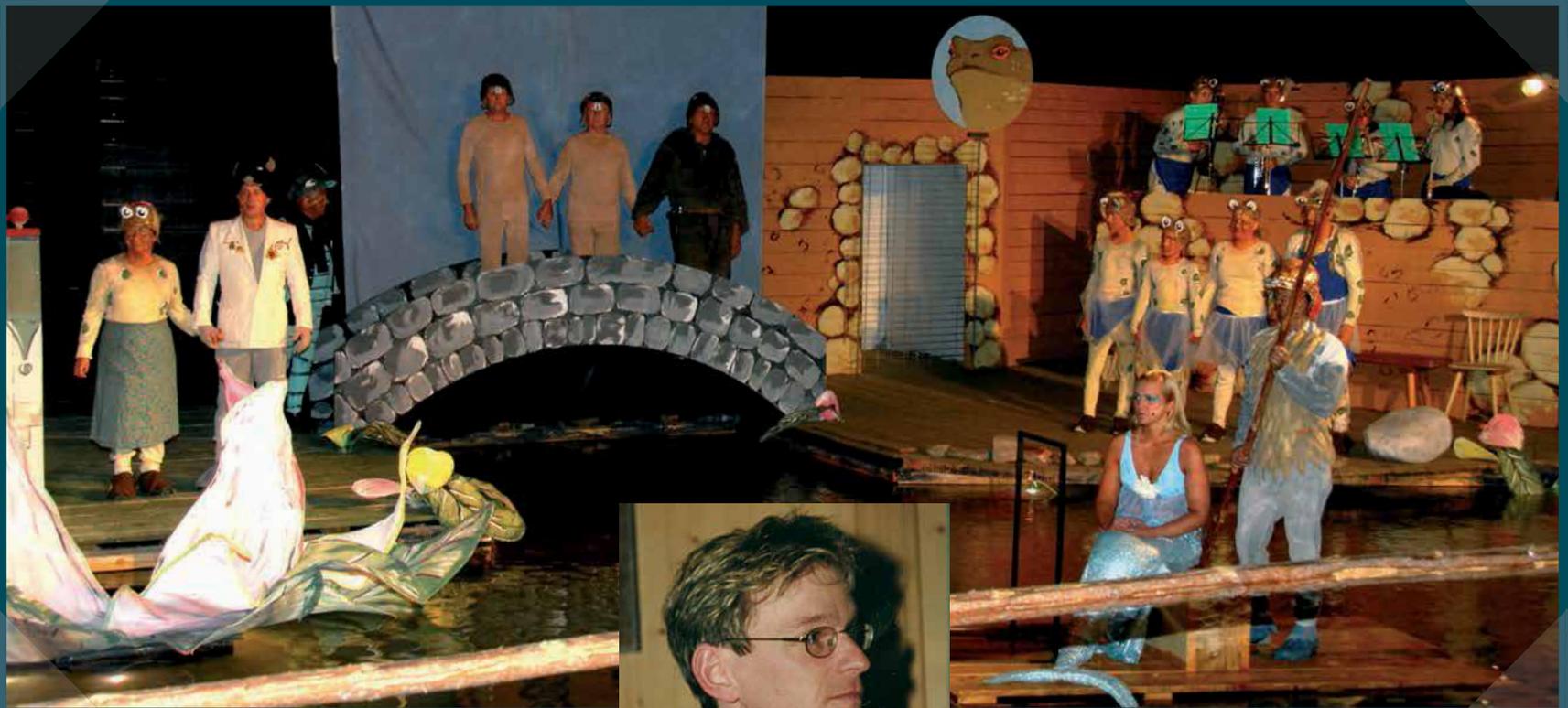
Hubert und Elias Ellemunt



Hubert Fischer, Hans Jocher



Katharina, Lisl und Alfred Gostner



Astreines Deutsch

Als „Zugereister“, den die Liebe halt so zufällig nach Südtirol verschlagen hat, hatte ich eigentlich nie damit gerechnet, jemals in einer Theatergruppe zu spielen, noch dazu, da ich aus Duisburg im Ruhrgebiet komme. (Duisburg liegt am Rande des niederbergischen Hügellandes in Nordrhein-Westfalen). Irgendwann brauchte die Theatergruppe dann einen, der astreines Hochdeutsch spricht. Da sind sie auf mich gekommen. Das Ganze hat mir dann von Anfang an viel Spaß gemacht und ich habe mir eigentlich gedacht, dass es bei diesem



Rainer Bielak

einen Gastspiel bleiben würde, aber da hatte ich mich getäuscht. Mittlerweile bin ich 7 Jahre dabei, denn irgendwie braucht es immer einen „Deutschen“ vom Dienst (Gott sei Dank). Anschließend an eine Aufführung ist mir etwas Lustiges passiert: Ein Zuschauer gratulierte mir zu meinem akzentfreien, nicht mundartlich gefärbten Deutsch und meiner guten Aussprache. Nachdem ich ihn aufgeklärt hatte, dass ich eben ein echter Bundesdeutscher bin und Hochdeutsch von Kindesbeinen an spreche, konnte er nur noch lachen. Vielleicht spiele ich ja mal eine Rolle im Südtiroler Dialekt und keiner merkt, dass ich kein Einheimischer bin.



Petra Fischnaller,
Sara Bielak, Hermann Plok



Petra Profanter



Schlangentänzerinnen



Angelika Steinmann, Roman Profanter



Alfred Gostner, Martin Plattner

2008

Der Suppenstreit (in der Grundschule von St. Andrä)



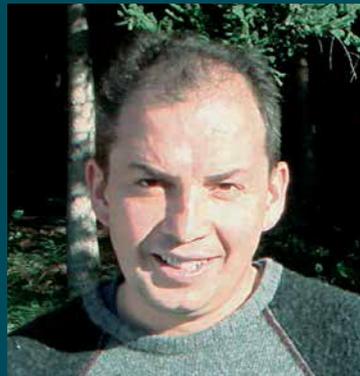
Petra Fischnaller, Hermann Ptok



Rainer Bielak, Roselinde Stockner

S'Fluigile

Is leschte Jahr hobm mir in „Suppenstreit“ in da Turnhalle von der Schuale augfiart. Schun is zwoate Mol hot a die Petra Fischnaller, inser „Fluigile“ wieder mitspielt (Da sel Nume isch ihr vom Freilichtspiel „Frösche und / oder Kröten“ honggebleibm). Sein tuat sie jo ban der Mühlbacher Theatergruppe, isch ober olm gern in St. Onders do zu theatern.



Hermann Ptok

Af olle Fälle sein mir noch an Aufführung vom „Suppenstreit“ – bin mir nimmer gonz sicher, glab ober es wor da Somstig – in voller Mondur, also net umgekleidet und net ogschminkt, schnur strax noch Milland zur „Luschtigen Witwe“. Wenn oander net wissen sollte, isch sel das Inlokal in Milland und Umgebung. Is Fluigile als olte Oma, i mit mein roatn Bort und da Hubi als Wirt mit sein weisn Schurz,

hobm mir do untn so zu sogn a Zusotzaufführung gemocht. Bold's nor Zeit wor, sein mir gongen um Hoamzufohn und olle sein mir ins Auto vor ingstiegn und a gebleibm, weil koander von is hot gewellt hintn bleibm.



2009

Ratsch und Tratsch (in der Grundschule von St. Andrä)



I kannt des nia ...

v. l.: Hubert Fischer, Roselinde Stockner, Melanie Pedevilla, Susi Goller, Petra Profanter
hinten: Annegret Oberrauch, Katharina Gostner, Hermann Ptok



Melanie Pedevilla

I bin olm schon gern Theaterstickln un-
schaugn gongen, vor allem luschtige Stickln.
Und i hon di Schauspieler olm bewundert.
„Wia viel sich de Text merkn kennen“, hon i
mir olm gedenkt. „I kannt des nia, i voges-
sat sicher in gonzn Text, verlauter nervös!“

Obo nor hot mi a Kollege gfrog, ob i net
amol probiern will mitzuspieln. „Na, keine
Chance“, hon i in Unfong gsog. Obo nor
wor i decht neugierig und bin hingongen zu a

Probe. Und nor hot man mir oanfoch a Hefl in die Hond
gedruckt, und i wor di „Burgl“ und mitndrin im Stickl.

I wor in unfong schon nervös, obo di ondern Spieler
worn olle so nett, und di Stimmung wor super! Nor
hon i ungfongen, dohoam fleißig in Text zu lernen und

i hon versucht, mi bei die Proben olm mehr in die
„Burgl“ einzufühl. In Unfong wors net leicht, obo mit
do Zeit und mit die vieln Tipps, was mir die ondern
gebn hobm, isch es olm besser gongen. Noch di erstn
Proben hon i gor nimmer schlofn gekennt, weil i soffl
aufgereg und begeistert wor! Des isch a gonz neue
Erfahrung für mi und es isch a super Gefühl, wenn sigsch,
wia is Stickl longsom zu leben unfong.

Und iaz bin i die „Burgl“,
do Text sitzt und i frei mi
af mein Auftritt!



HEIMATBÜHNE ST. ANDRÄ

1959–2009

CHRONIK ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN

Impressum:

Herausgeber: Heimatbühne St. Andrä

Texte: Cilli Stockner, Christoph Gostner, Horst Oberrauch

Bilder: Archiv Heimatbühne St. Andrä



70 Jahre heimatbühne
st. andrä

